Quandt Wm
Jan 15

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 50. No. 3. Milwaukee, Wis., 1. Februar 1915. Lauf No. 1200.

Der Beste Arzt.

Der beste Arzt ist Jesus Christ,
Dem noch kein Kranker gestorben ist,
Er wohnet nah bei jedem Ort;
Die Apotheke ist Gottes Wort,
Hat Arzenei für jedes Herz,
Und Balsam für den tiefsten Schmerz,
Und wer sich krank und elend fühlt,
Dem wird die heiße Stirn gekühlt,
Wer seine Wunden ihm nur zeigt,
Fühlt bald, wie aller Schmerz entweicht,
Wer fleißig geht ins Kämmerlein,
Der kommt heraus getröstet fein.
Wer betend Gottes Huld erfleht,
Kommt nicht zu früh, kommt nicht zu spät,
Wer nicht um Gottes Gnade wirbt,
Der schuldet's selbst, wenn er verdirbt.

Tut Buße und glaubet an das Evangelium.

Gott ist versöhnt, die Sünde ist vergeben, Gnade ist durch Christum für alle erworben. „Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu." 2. Kor. 5, 19. „An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden." Eph. 1, 7. Christi Befehl lautet: „Predigt das Evangelium aller Kreatur." Marci 16, 15. „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft." 1. Kor. 1, 18. Der durch das Evangelium gewirkte Glaube wandelt den Menschen und gebiert ihn von neuem, daß er anfängt, Gott zu lieben und nach seinem Wohlgefallen zu leben.

Es ist zu beklagen, daß das Evangelium von manchen, die es nicht geradezu verwerfen, doch gemißbraucht wird zur Bestärkung in ihrer fleischlichen Sicherheit. Wird ihnen bezeugt, daß der Mensch von Art und Natur ein Sünder ist, und daß er durch die Werke des Gesetzes nicht gerecht und selig werden könne, so pflichten sie dem wohl bei; anstatt aber über ihr Verderben zu erschrecken, finden sie es im Gegenteil recht tröstlich, daß alle Menschen Sünder sind und meinen, es schade ja auch nichts, weil wir, wie das Evangelium lehrt, aus Gnaden, ohne unser Verdienst, Werk und Würdigkeit allein durch den Glauben vor Gott gerecht und selig werden. Weil sie die Sünde und den Zorn Gottes über die Sünde nicht groß achten und vor dem zukünftigen Gericht nicht erschrecken, kommen sie auch nicht mit herzlichem Seufzen um Gnade zu Christo, dem Sünderheilande, und begnügen sich mit einem bloßen Wahnglauben und was sie vornehmen, sich als Christen zu erweisen, ist nicht Frucht des Glaubens, sondern ein erzwungener Knechtsdienst, der Gott nimmer gefallen kann. Sie bleiben im geistlichen Tode, sind nach wie vor Knechte der Sünde und vermeinen doch in den Himmel zu kommen. Der Grund ihrer Hoffnung ist in Wirklichkeit nicht Christus mit seinem Verdienst, sondern ihr äußeres Kirchentum, daß sie getauft und konfirmiert seien, zu einer christlichen Gemeinde gehörten, zur Beichte gingen und das Abendmahl feierten. Bei allem dem ist bei ihnen keine reumütige Sündenerkenntnis, kein Flehen um Gnade und kein sich getrösten des Verdienstes Christi, und darum auch keine Liebe zu Christo und seinem Reiche. Sie leben in fleischlicher Sicherheit.

Gott macht uns freilich aus Gnaden selig, aber so, daß er durchs Gesetz in uns wirkt Reue und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und durch das Evangelium den Glauben, daß die Sünde vergeben und Gnade durch Christum erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht. Gott wirkt aus Gnaden durch sein Wort eine Sinnesänderung.

Wird aus Gottes Wort bezeugt, daß der Mensch von sündlichen Eltern geboren, von Art und Natur ein Sünder ist, und durch die Werke des Gesetzes vor Gott nicht gerecht werden kann, so mache nur ein jeder den Schluß: So bin ich denn ein verlorener und verdammter Sünder und liege unter Gottes Zorn und Fluch, und muß zur Hölle sinken, wenn Christus sich meiner nicht erbarmt und mir seinen vollkommenen Gehorsam nicht zur Gerechtigkeit zurechnet. Hören wir das Evangelium, daß Gott versöhnt, die Sünde vergeben und Gnade durch Christum erhorben ist, so mache nur getrost ein jeder den Schluß: So ist Gott auch mir versöhnt, auch ich bin in Christo von meiner Sünde gerechtfertigt worden, auch für mich ist Gnade vorhanden. Weil das gewiß wahr ist, so soll das auch ein jeder von ganzem Herzen glauben, und sich fest darauf verlassen, daß er auch getrost und freudig in Gottes Gericht erscheint, wie St. Petrus ermahnt: „Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi." 1. Petr. 1, 13. Aus eigener Vernunft und Kraft können wir

das freilich nicht glauben. Wohlan, so höre und betrachte fleißig das Evangelium; denn der Glaube kommt aus der Predigt, Röm. 10, 17, bitte Gott, daß er dir den rechten Glauben gebe, bekenne deine Sünde und empfange die Absolution, und genieße Christi Leib und Blut im heiligen Abendmahl zur Stärkung deines schwachen Glaubens. Und du wirst erfahren, daß das Evangelium eine Gotteskraft ist.

Freilich ein solch ernstes Suchen der Gnade Gottes in Christo findet sich bei keinem fleischlich sichern, sondern nur bei einem bußfertigen Menschen. Nach seiner Auferstehung, nachdem er das Werk unserer Erlösung vollbracht, erklärte der Herr Christus, daß er müsse predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden, Luc. 24, 47, und zeigt damit genugsam an, daß die Vergebung der Sünden nur durch Buße erlangt wird, wie auch Petrus predigte: „So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden." Apostelgesch. 3, 19. Es ist Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, Luc. 15, 7, der also in Erkenntnis seines sündlichen Verderbens mit einem zerknirschten Herzen Gnade und Erbarmen bei Christo sucht, der alle Mühseligen und Beladenen zu sich ruft und ihnen Erquickung und Frieden für ihre Seelen verheißt und spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." Joh. 6, 37. A. F. Siegler.

Spitzi.

„Weg hat Er aller Wegen,
An Mitteln fehlt's Ihm nicht,
Sein Tun ist lauter Segen,
Sein Gang ist lauter Licht." Paul Gerhard.

„Gott gedachte an Noah." (1. Mos. 8, 1.)

Drei Männer, der alte ehrwürdige Stadtschreiber Oswald von Gamsharst, Pater Bernhard Römer und der Pfarrer Johannes Hofer, saßen an einem schönen Sommerabend auf der Bank vor dem Augustinerkloster, im Gespräch über die großen Fragen und Ereignisse jener ernsten Zeit vertieft. Nahe bei ihnen, unter der großen Linde auf dem Platze, saß des Pfarrers zweijähriges Töchterlein, das kleine Lettchen, und ließ sich sein Stücklein Vesperbrot gar trefflich schmecken; vor ihm kauerte ein schwarzer, hagerer Spitz, der aussah wie die teure Zeit, und dem „der Hunger aus den Augen lugte," wie das Sprichwort sagt; er blickte das Kind so treuherzig an, wedelte so bittend mit dem Schwanze, und fraß so begierig die kleinsten Brosamen auf, daß es einen Stein hätte erbarmen können. Lettchen aber, das wohl noch nie Hunger gelitten, und darum auch die stumme Sprache des armen Tieres nicht verstehen konnte, stieß unwillig die Schnauze des zudringlichen Bettlers zurück, ließ dabei sein Stücklein Brot aus der Hand fallen, und als der Hund es so begierig zu fressen angefangen, da ist die Kleine zornig aufgesprungen, und hat laut weinend und mit dem Ausrufe: „Spitzi, du böser Spitzi!" mit dem Füßchen gestrampelt und mit geballten Fäustchen auf das schwarze, zottige Fell des Hundes geschlagen, der sich aber ganz ruhig verhielt, und sich dadurch nicht im geringsten in seiner Mahlzeit stören ließ.

„Was schreist du denn so, Lettchen, und was hat dir der arme Spitzi getan?" fragte Hansli, der eben aus dem deutschen Hofe kam, und ein Körblein Erdbeeren für den Ohm Pfarrer und Muhme Therese brachte, die er mit dem Vater in der Hard geholt. Auf des Kindes Geschrei waren auch der Pfarrer und seine Frau Therese herbeigeeilt.

„Spitzi, du Teufelsvieh, hieher zu mir, oder dich soll der . . . . . holen!" rief jetzt eine rohe, gellende Stimme aus des Wagners Finninger Werkstatt herüber.

„O weh! das ist der böse Finninger Michi, der schlägt den armen Spitzi gewiß tot!" rief Hansli, indem er zu Theresen flüchtete, die Lettchen auf den Arm genommen und es zu beschwichtigen suchte. Spitzi aber fuhr erschrocken zusammen, ließ das Brot aus der Schnautze fallen, zog den Schwanz zwischen die Beine, und verkroch sich zitternd hinter den Pfarrer, als wolle er ihn um Schutz und Hilfe bitten.

Ein großer Schlingel von etwa sechszehn Jahren kam jetzt mit einem dicken Seil unter die Linde, und fragte grob und mit einem wüsten Fluche: „Wo sich die schwarze Bestie hin verkrochen?" faßte den armen winselnden Spitzi bei den Ohren, trat ihn mit den Füßen und warf ihm das Seil um den Hals, um ihn, wie er sagte, „zum Schinder zu führen, weil er toll sei und Schwester Agneschen heute Morgen gebissen habe."

„Weil sie ihm hier unter der Linde, mit einer dicken Nadel in die Ohren gestochen, daß das Blut hinunter lief; ich hab's wohl gesehen, denn ich bin dabei gewesen," platzte Hansli heraus, dessen Mitleiden mit dem gequälten Hunde die Furcht vor dem bösen Buben überwand.

„Der Hund ist nicht toll," sagte Pfarrer Johannes ernst; nahm einen Becher Wasser, der auf der Bank stand, und hielt ihn dem zitternden Spitzi hin. Dieser blickte ihn beweglich an, leckte zuerst seine Hand und soff dann gehorsam den Becher leer. „Da sieh' selbst, Michel, daß er nichts weniger als toll ist und das Wasser rein ausgesoffen hat," sagte der Pfarrer wieder. „'Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs,' heißt es im heiligen Gotteswort; du aber und deine Geschwister, ihr plagt und mißhandelt den armen Spitzi auf eine gottlose Weise, die mich schon oft empört hat und ernste Rüge verdient."

Michel wurde dunkelrot vor Zorn, und gab dem Pfarrer den trotzigen Bescheid: „Der Hund gehöre ihm, und er könne mit ihm machen was er wolle." Dann fing er an in groben Schmähworten über die „lutherischen Ketzer und Prädikanten zu schimpfen," die sich immer in Sachen mischten, welche sie nichts angingen, und die man alle auf dem „Scheiterhaufen verbrennen sollte," zog dann das Seil fester, das er um Spitzi's Hals geschlungen, und schickte sich an, das arme Tier fortzuschleppen, als Herr von Gamsharst von der Bank aufstand, ihm den Weg vertrat, und in strengem Tone fragte, indem er auf ein Mandat der Obrigkeit wies, das an der Kirchtür angeheftet war: „Michael Finninger kannst du lesen?"

Beim Anblick des gestrengen Herrn Stadtschreibers, den die Guten verehrten und die Bösen fürchteten, erblaßte der freche Bube, wich betroffen zurück und murmelte eine Antwort zwischen den Zähnen, die niemand verstehen konnte. Der Stadtschreiber aber fuhr also fort: „Eine christliche Obrigkeit hat in jenem Mandat bei strenger Strafe verboten, die Prediger des heiligen Evangeliums ‚lutherische Ketzer' zu schelten, sowie auch gotteslästerliche Flüche und Schwüre auszustoßen. Und da du jetzt beides getan, und also Strafe verdient, so komm mit mir zu deinem Vater, der für dich verantwortlich ist, und mit dem ich die Sache abmachen will."

So sagend, faßte er den verblüfften Michel an der Hand und führte ihn in's Finninger'sche Haus, das gegenüber lag.

Unterdessen nahmen die Zurückgebliebenen sich mitleidig des armen, verfolgten Hundes an. Pfarrer Johannes löste den Strick um seinen Hals und klopfte ihm freundlich auf den hagern Rücken. Therese holte ein Stück Brot, das ihm Hansli zu fressen gab; Lettchen aber, das nach der Kinder glücklichen Weise, Zorn und Schreck schnell vergaß, streichelte ihn jetzt liebkosend, und widerholte mit allen andern: „Du armer Spitzi du!" und Pater Bernhard meinte: „Wenn wir nur das arme Tier aus den Klauen der Finninger's befreien könnten; denn nach dem was jetzt vorgefallen, werden sie ihren Zorn an dem Hunde auslassen und ihn nur noch ärger mißhandeln."

Endlich kam Herr von Gamsharst wieder: „Das ist eine Kinderzucht in dem Hause, daß Gott erbarm'!" rief er unwillig. „Die Mutter befördert Hoffahrt, Wohlleben und Müßiggang, der Vater Trotz und Uebermut in der Kinder Herzen. Da wird mit vollen Händen ‚Wind gesäet' und sie werden auch bald mit Schrecken ‚Sturm ernten' müssen. Hab' euch in's Handwerk gegriffen, Meister Johannes, und eine scharfe Predigt gehalten, die sie euch wohl nimmer vergeben noch vergessen hätten. Hab' auch, statt der von Michel verwirkten Pön, die Freiheit des armen Hundes begehrt, den sie sonst zu Tode gemartert hätten. Nimm ihn mit auf den deutschen Hof, Hansli, so kommt er seinen Peinigern aus den Augen, er ist wachsam und treu, und in unsern bösen Zeiten kann er deinem Vater bei seinen Fahrten in die Hard und die Umgegend gute Dienste leisten.

Hansli war überglücklich, lockte Spitzi mit freundlichen Worten und wollte ihn mit sich fortführen; aber Spitzi entwand sich seinen Händen, legte sich schmeichelnd zu Pfarrer Johannes Füßen nieder, und schmiegte sich so fest an ihn, als hätte er sagen wollen: „das ist der Meister, dem ich dienen und treu sein will mein Lebenlang!"

„Wer hätte wohl das Herz gehabt, das arme Tier zurück zu stoßen?" hat Therese nachher gesagt. Und in der stillen Familie, die ihn aufgenommen, und die damals im Augustinerkloster gewohnt, hat Spitzi sein Stücklein Brot redlich verdient. Wenn der Pfarrer Johannes, welcher als Oberkaplan der St. Stephanskirche in Obersteinbrunn predigen und Gottesdienst halten mußte, den Wanderstab ergriffen, um sein Amt zu verrichten, so ist, zu Theresens großer Beruhigung, Spitzi jedesmal sein treuer Begleiter gewesen. In und vor dem Kloster war er Lettchens Hüter und Gespiele; wenn Pater Bernhard, der bei seinen Adoptivkindern, Johannes und Theresen, wohnte, auf seinem Lehnstuhl eingeschlafen, hielt Spitzi Wache vor der Tür, und wenn er so ruhig und stille da lag und nicht bellte, wenn jemand Fremdes kam, so pflegten die Hausgenossen gewöhnlich zu sagen: „St, macht keinen Lärm, denn Pater Bernhard hält jetzt sein Mittagsschläfchen."

Mit den Finninger's blieb indessen das Verhältnis ein sehr gespanntes; offene Feindseligkeiten durften sich zwar die Finninger gegen keine der Bewohner des Klosters erlauben, weil der Stadtschreiber und die ganze hochlöbliche Obrigkeit hinter dem Pfarrer und den Seinen stand, auch Spitzi mußten sie ungeplagt lassen, denn kamen ihm die bösen Buben*) zu nahe, so wies er ihnen die scharfen, weißen Zähne, und knurrte und bellte überhaupt so heftig, wenn er sie nur von ferne witterte, daß selbst der Pfarrer Johannes, dem er sonst auf den kleinsten Wink gehorchte, ihn nur mit Mühe zur Ruhe bringen konnte. Aber böse Nachbarn sind sämtliche Finninger leider immer geblieben; erfinderisch an bösen Ränken, Verleumdungen und allerhand heimtückischen Plackereien, die aber den Landfrieden nicht zu stören vermocht, weil die im Kloster alles in Geduld und mit christlicher Liebe ertrugen. Denn auch in unserer kleinen Republik hatte das Evangelium gesegnete Früchte getragen, und in vielen Familien, besonders aber im Augustinerkloster, war ein stilles, frommes, dem Dienste des Herrn geweihtes Leben. In der St. Stephanskirche erklärten Augustin Krämer, Otto Binder und Jakob Augsburger, in der Augustinerkirche Pater Bernhard und Johannes Hofer abwechselnd das heilige Gotteswort, und wenn Abends die Männer unter der großen Linde zusammen kamen, so versammelten sich auch die Bürger auf dem Augustinerplatze, und hörten andächtig dem schönen geistlichen Gesange, und dem salbungsvollen Gebete zu, das einer der Geistlichen jedesmal vor dem Heimgehen zu beten pflegte.

* * *

„Erzherzog, jetzt König Ferdinand, ist ein ernstlicher Verfolger der Evangelischen in all' seinen Landen gewesen, und hat auch seines Sinnes Räte gehabt. Derowegen als die Mülhäuser dem Evangelium auch beigepflichtet haben, hat das Regiment zu Ensisheim, sowohl aus altem, erblichem Haß, als um der geänderten Religion willen, allerhand sie hierum zu plagen und zu verfolgen herfür gesucht," — lesen wir in Petris Chronik der Stadt Mülhausen, sechstes Buch Seite 291. So wurden in kurzer Zeit ein Kaplan der Stadt, welcher in Brunnstatt das Evangelium gepredigt, und Link, Pfarrer in Illzach, Johannes Hofer's vertrautester Freund, hinterlistig aufgefangen und in Ensisheim hingerichtet, was großen Schreck, Unwillen und Betrübnis in der Stadt erregt. Besonders war es Theresen um ihren geliebten Johannes bange; und sie konnte die trübe Ahnung nicht bemeistern, daß auch er einem ähnlichen Tode entgegen gehe. Aber sie klagte es nur dem Herrn im stillen Gebet, wie sie von der frommen Großmutter gelernt. Ihren Mann wollte

sie nicht entmutigen und von seiner Pflicht zurückhalten, wußte sie doch auch: „Daß unser keiner sich selber, sondern jeder für den Dienst des Herrn, das heißt für das Heil der Brüder leben und sterben soll."

Eine schwüle, drückende Luft lag aber in jenen Tagen auf unserer armen bedrängten Stadt; beinahe alle, selbst Bürgermeister und Rat, hatten den Mut verloren; denn nicht nur von der mächtigen, österreichischen Regierung umzingelt und verfolgt, waren auch die lieben Eidgenossen, an die man sich in dieser Not gewandt, und von denen man Schutz und Hilfe gehofft, wider uns, und versagten, Zürich ausgenommen, ihre Vermittlung. Die zwölf Orte schickten vier Abgesandte von Uri, Unterwalden, Freiburg und Solothurn hieher, mit dem ausdrücklichen Befehl: „Daß wenn Mülhausen von dem neuen Mißglauben abstehen wollte, sollten sie keine Mühe noch Kosten scheuen, der Stadt bei der österreichischen Regierung Recht zu verschaffen, und sollten sie auch Leib und Blut daran setzen. Widrigenfalls aber, nämlich, wenn die Stadt nicht von der lutherischen und zwinglischen Lehre lassen wollte, sollten die Gesandten wieder heim reiten und Mülhausen seinem Schicksal überlassen."

Diese Botschaft verbreitete, wie schon bemerkt, große Bestürzung und Angst, sowohl bei der Bürgerschaft als bei der Obrigkeit, und die Mehrzahl wollte nachgeben. Aber auch in diesem Sturme ist der greise Stadtschreiber Gamsharst festgestanden, wie ein Fels im Meere; und von den frommen Predigern unterstützt, gelang es ihm mit Gottes Hilfe, die gebeugten Gemüter wieder aufzurichten und den Glaubensmut unserer Väter zu beleben. Nach langen stürmischen Beratungen wurde den eidgenössischen Gesandten mündlich und schriftlich folgende Antwort erteilt: „Die Mühlhäuser hätten im Gottesdienste nichts Christliches abgetan; unchristliche Mißbräuche allein seien abgeschafft worden. Ihre Hoffnung und ihr Trost stünden allein auf dem allmächtigen Gott und seinem ewigen Sohn Jesu Christo, unserm einigen Mittler und Seligmacher, dessen heiliges Wort, nach beiden Testamenten, sie bei ihnen ohne allen menschlichen Zusatz predigen ließen. Und dabei wollten sie auch bleiben. Ihren lieben Herrn und Eidgenossen wollten sie in allen andern möglichen Dingen gerne willfahren; das aber betreffe ihrer Seele Seligkeit und die Ehre Gottes, darum könnten sie auch an dieser ihrer christlichen Antwort nichts ändern."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Lebensbild des Propheten Elisa.

Von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

Bald zieht die Reisegesellschaft in die Tore Samarias ein und hin vor den Pforten des königlichen Palastes. Naeman bittet von dem israelitischen Herrscher, Joram, empfangen zu werden, und sein Gesuch findet sofortige Gewährung. Wie bestürzt ist aber die israelitische Majestät, als sie den von Naeman ausgehändigten Brief des syrischen Königs gelesen! Hier wird etwas gefordert, das zu erfüllen ganz unmöglich scheint. Verzweifelnd zerreißt Joram seine Kleider und ruft: „Bin ich denn ein Gott, daß ich töten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, daß ich den Mann von seinem Aussatze losmache? Merket und sehet, wie suchet er Ursach zu mir! Niemand im Schlosse denkt an Elisa. Das kleine Mägdlein in der Gefangenschaft hatte mehr Glauben als der König Israels und sein gesamter Hofstaat. So wird Naeman abgewiesen und es geschieht ihm ganz recht! Von dem Propheten hatte das Kind ihm erzählt, was sucht er da bei dem gottlosen König? Er ist schier der Verzweiflung nahe. Aerger und verletzter Stolz erfüllen sein Herz. Als siegreicher Held ist er früher hier eingezogen, jetzt steht er als kranker, hilfesuchender Mann da, der gleich einem Bettler abgewiesen wird. Der König Joram traut ihm nicht, und helfen kann ihm niemand. War denn der Rat der kleinen Israelitin bloßes Kindergerede, also ein täuschendes Irrlicht?

Das Gerücht von der Ankunft des berühmten Fremdlings in Samaria und der Vorfall im königlichen Schlosse daselbst hat sich bald wie ein Lauffeuer durch ganz Israel verbreitet. Auch nach Jericho und bis in die Hütte des Propheten Elisa dringt die Kunde davon. Kaum hat der Mann Gottes dieselbe gehört, und erfahren, wie sich der König gegen den hilfesuchenden Heiden benommen, so schickt er nach Samaria und läßt demselben sagen: „Laß ihn zu mir kommen, daß er inne werde, daß ein Prophet in Israel ist." Joram vernimmt die Botschaft mit Vergnügen, denn er sieht sich dadurch einer peinlichen Verlegenheit entrissen. Naemans Freude aber war bei der unverhofften Nachricht unbeschreiblich. Die Botschaft klingt ihm, wie einem Schiffbrüchigen, bei finsterer Nacht, im Wogengebrause, der Klang der Retterstimme, die ihn mit Namen ruft. Von einem Propheten sprach ja auch das Mägdlein in Damaskus. Es mag ihm zu Mute gewesen sein, wie 800 Jahre später jenen Weisen aus dem Morgenlande, als sie beim Hinausziehen aus Jerusalem von jenem Stern sich wieder angestrahlt sahen, der an das Ziel all ihres Hoffens und Sehnens sie geleiten sollte. Neue Hoffnung schwellt die Segel seines matt gewordenen Lebensschiffleins.

Elisa schickt nur eine Botschaft, er selbst tritt ganz zurück und läßt sich gar nicht blicken. Ist ein Knecht Gottes mit außergewöhnlichen Gaben ausgerüstet und zu besonderen Aufträgen ausersehen, dann treten gar leicht große Versuchungen an ihn heran. Sie mögen auch dem Propheten nicht erspart geblieben sein. Er konnte sich mit der Heilung des mächtigen Feldherrn nicht bloß ein großes Vermögen sondern auch einen großen Ruhm erwerben, wenn er jetzt bei Hofe erschien und vor dem Könige und seiner Umgebung, die ihn vergessen hatten, oder doch unbeachtet ließen, seine von Gott verliehene Prophetenmacht entfaltete. Aber Elisa steht fest in der Versuchung. „Laß ihn zu mir kommen, daß er inne werde, daß ein Pro-

phet in Israel ist," so lautet seine Botschaft. In seiner Hütte aber liegt er vor seinem Herrn und ringt mit ihm: Laß ihn zu mir kommen, daß du geehret werdest! Laß ihn erkennen, daß kein anderer Gott ist in allen Landen außer in Israel.

So ermutigend nun auch Elisas Botschaft ist und so tröstlich, dem gewaltigen Feldhauptmann soll sie zugleich eine Demütigung sein. Erst muß sein ganzer Stolz gebrochen, sein Vertrauen auf seinen Reichtum und seine hohe Stellung zu Schanden werden. Er soll es lernen, daß dem treuen Gottesmanne irdische Größe nicht imponiert, irdischer Reichtum ihn nicht blendet. Er soll lernen, daß er vor Gott nur ein elender, hilfloser Aussätziger ist, den man nicht anrühren darf. Alle Mittel, die zu seiner Heilung angewendet werden, sollen ihn allein auf Gott hinweisen. Vom Könige hat er sich abgewendet, nun klammert er sich an den Propheten. Aber Gott allein soll die Ehre haben.

Kaum hatte Naeman von Elisas Sendung vernommen, da erteilt er auch seiner Dienerschaft den Befehl zum sofortigen Aufbruch nach Jericho. Die Reise ist kurz und bald ist er am Ziel. Die Erwartung des Kranken spannt und steigert sich aufs höchste! Wo mag er wohnen, denkt er, und wie mag er aussehen, der Wundermann? Da heißt es plötzlich halt, wir sind zur Stelle. Wie, hier zur Stelle? In dieser geringen Hütte soll der Prophet wohnen, der mir Hilfe leisten soll, Hilfe, die ich bei den angesehensten Aerzten und berühmtesten Priestern Syriens vergeblich gesucht? Mehr aber noch als die ärmliche Hütte des Propheten befremdet den Kriegsheld das Verhalten desselben, ihm gegenüber. Er hatte sich vorgestellt, er werde nicht sobald mit seinem glänzenden Troß vor der Türe des Propheten anlangen, als dieser ehrerbietig zu ihm herauseilen, und zu seinen Diensten sich erbieten werde. Aber es kommt alles anders. Elisa ist es wohl bewußt, wer draußen vor seiner Türe hält, aber als sei das für ihn eine Sache von ganz alltäglicher Bedeutung, bleibt er ruhig in seiner Hütte, tritt nicht einmal an's Fenster, um sich die merkwürdige Reisegesellschaft anzusehen und den hohen Fremdling zu begrüßen. Er scheint es nicht der Mühe wert zu halten, sich um den syrischen General zu kümmern und ihm irgend welche Ehrenbezeugungen zuteil werden zu lassen.

War Elisa denn unhöflich und unehrerbietig? Dann wäre er kein Knecht nach Gottes Herzen gewesen, der doch fordert, daß wir Ehre geben sollen, dem Ehre gebührt. Höflichkeit steht allen Knechten Gottes wohl an, sie hat auch dem Sohne Saphats keineswegs gefehlt. Unhöflichkeit und Unehrerbietigkeit paßt nicht in das Bild des sonst so liebreichen und allezeit hilfsbereiten Gottesmannes. Er hat vielmehr seine besonderen seelsorgerischen Absichten, bei seinem Verhalten diesem hochgestellten Manne gegenüber. Er behandelt ihn so, wie er es bei einem solchen für nötig hält, der sonst gewöhnt war, daß ihm wegen seines hohen Ranges, und seines Reichtums, alles zu Willen war. Ob er sich den erlauchten Fremdling dadurch verstimmte oder nicht, das war ihm völlig einerlei. Es soll ihm von vornherein zum Bewußtsein gebracht werden, daß er es hier nicht mit einem syrischen Gaukler und Götzenpriester, sondern mit einem Gesandten Jehovahs zu tun habe, vor dem kein Ansehen der Person gilt. Er sollte dahin gebracht werden, daß er einmal darüber nachdachte, was noch an ihm übrig blieb, wenn er nicht mehr Offizier war und keine Goldsäcke mehr besaß; nämlich Staub und Asche, wie jeder andere armselige Mensch. Die Gefahr lag ja nahe, daß dem Feldhauptmann seine hohe Stellung zu innerem Schaden gereichte. Wäre er doch nicht trotz, sondern gerade wegen seiner hohen Stellung und seines königlichen Empfehlungsbriefes auf ein Haar nach Damaskus zurückgekehrt, ohne von dem Heil in Israel etwas verspürt zu haben.

Elisa schickt dem draußen wartenden Naeman seinen Diener und läßt ihm sagen: „Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet werden." Dieser Auftrag des Propheten verstimmt den ohnehin schon mißmutigen Syrer noch tiefer. Daß solch ein einfaches Rezept helfen soll, das kann der gebildete Mann denn doch nicht glauben. Seine Vernunft kann in einem kalten Flußbad kein Heilmittel für den Aussatz sehen. Wenn das so einfach wäre, diese schreckliche Krankheit zu heilen, dann gäbe es ja überhaupt keine Aussätzige mehr. Zudem, um ein Flußbad zu nehmen, hätte er nicht zu den trüben Fluten des Jordan zu reisen brauchen, sondern solches in den krystallklaren Wassern der Flüsse Amana und Parphar daheim in Damaskus besorgen können.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Eine Verurteilung des Marienkultus in der römischen Kirche.

Daß Maria, die Mutter Jesu, in der römischen Kirche auf das höchste verehrt wird, ist allbekannt. Bei manchen römischen Schreibern ist die Verehrung der Maria in eine Vergottung derselben ausgeartet; denn lästerlicherweise haben sie Maria über die Heilige Dreieinigkeit erhoben. So weit vergessen sich in ihrer Marienverehrung nicht alle Römischen. Die Verehrung, die man im allgemeinen der Maria zukommen läßt, besteht darin, daß man sie zur Vermittlerin zwischen Gott und Menschen macht und zwar zu einer sehr wirksamen und einflußreichen Vermittlerin, die auf Grund ihrer Reinheit und weil sie die Mutter Jesu ist, mit großem Erfolge bei Gott für die eintreten kann, die auf Erden ihre Hilfe suchen. Wenn z. B. jemand sich an die Himmelskönigin Maria wendet, sie wolle doch bei ihrem Sohn ein gutes Wort für ihn einlegen, dann tut sie das, und der Sohn hört bereitwilligst auf seine verehrte Mutter und gewährt ihr Anliegen. Darum sollen nach römischer Lehre Hilfesuchende ohne diese mächtige Hilfe Marias nicht vor Gott treten, sondern im Gebet diese Hilfe sich sichern, damit ihr Gebet erhört werde. Das ist im allgemeinen die Verehrung, die in der römischen Kirche der Maria zuteil wird.

Eine völlige Verurteilung dieser römischen Marienverehrung finden wir in der Geschichte von der Hochzeit zu Kana. In dieser Geschichte wird uns berichtet, wie Maria versucht, eine Vermittlerrolle zu spielen. Den Hochzeitleuten ist der Wein ausgegangen. Da stellt Maria sich als Vermittlerin zwischen die Hochzeitsleute und den Herrn, um für dieselben Hilfe zu erlangen. Gewiß hat Maria sich auch für eine sehr einflußreiche Vermittlerin gehalten darum, weil sie die Mutter Jesu ist.

Aber wie kläglich scheitert ihr Versuch, zu vermitteln! Und wo bleibt ihr Einfluß? Der Herr entgegnet ihr: „Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?" Eins geht sicher aus diesen Worten hervor, nämlich dies, daß der Herr seiner Mutter die Stellung verweist, die sie einnehmen wollte. Er will nicht, daß irgendjemand zwischen ihm und den Leuten vermittelt. Die Leute sollen selbst zu ihm kommen. — Ganz offenbar ist auch, warum der Herr solche Vermittlung nicht haben will. Einmal ist das ein Zweifeln an der Freundlichkeit des Herrn gegen jedermann, wenn man meint, man müsse durch andere sich an ihn wenden. Zum andern heißt das, auf andere ein Vertrauen setzen, das sie nicht verdienen. Denn weder Maria, noch irgendein Mensch kann etwas bringen, das irgendwie Gott beeinflussen könnte.

Wollen die Römischen Maria verehren, dann sollten sie dieselbe nicht verehren um einer Sache willen, die ihr nicht zukommt, sondern um einer Sache willen, die sie wirklich ziert, daß nämlich Maria hernach sich in einem solch demütigem Gehorsam zeigt, daß sie zu den Dienern spricht: „Was er euch saget, das tut." Das ist aller Ehren wert. Das sollten die Römischen an Maria ehren und — ihr darin folgen. W. H.

Schulen und Anstalten.

Eine Bitte für Belle Plaine.

Der Schatzmeister hat diesen Winter keine Sammelkuverte für das Waisen- und Altenheim in Belle Plaine ausgesandt, da diese doch nur von äußerst wenigen beachtet werden und die Ausgabe für Druck, Porto usw. also nutzlos ist. Nun sind aber die Rechnungen für die Führung dieser Anstalt schon mehrere Monate überfällig, und es ist kein Geld in der Kasse. Was soll geschehen? — Das Heim zu Belle Plaine ist Eigentum unserer Allgemeinen Synode; es wurde durch ihren Beschluß gegründet und erworben, und wir alle sind für die Führung und Erhaltung dieser Anstalt mit verantwortlich. Ich erlaube mir darum, für dieselbe eine kleine Kollekte zu erbitten, etwa eine gewöhnliche Sonntagskollekte, oder wenigstens einen Teil einer Sammlung unter den Schulkindern, oder auch Gaben von einzelnen Christen. Aber bitte, recht bald! Es ist nötig! Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl! Wo in den letzten Monaten im Gemeindeblatt und andern Publikationen über so große Gaben aus unsern Kreisen „für Notleidende" in der Ferne quittiert werden konnte, sollten wir doch diese „unsere Hausgenossen" nicht vergessen. Siehe 1. Tim. 5, 8. C. Gausewitz, Präs.

Aus der Mission.

Jesus auf Reisen.

Ev. Matthäi 9, 35—38.

„Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte." Er ist auf Reisen. Im Geiste wollen wir den Herrn auf dieser Reise begleiten.

Der Herr macht Reiseerfahrungen, die ihn auf das tiefste betrüben. Er kommt auf seiner Reise in enge Berührung mit dem Volke. Wohin er kommt, in Stadt oder Dorf, sucht er sogleich die Schule auf und predigt; das Volk aber schart sich um ihn und hört ihm zu. Hat der Herr in irgendeinen Ort Einzug gehalten, so wird das unter dem Volke bald bekannt: Der große Helfer, der Freund der Kranken ist da. Und siehe, sogleich eilt alles zu ihm. Wer nicht selbst kommen kann, wird von seinen Freunden und Verwandten hingetragen. In kurzer Zeit umsteht den Herrn eine große Menge und viele Kranke flehen ihn um Hilfe an. So kommt der Herr überall in enge Berührung mit dem Volke.

Dabei macht er sehr betrübende Erfahrungen. „Das Volk ist verschmachtet und zerstreuet wie Schafe, die keinen Hirten haben." Das Volk ist ganz geschunden und vernachlässigt. Haben die Schafe keinen Hirten, dann werden sie auch nicht bewacht. Die Wölfe kommen dann und brechen in die Herde ein. Sie jagen dieselbe von einer Ecke zur andern, beißen hier ein Schaf, dort eins; und bald sieht die Herde ganz verhetzt und zerschunden aus. Hat die Herde keinen Hirten, so wird sie auch nicht gepflegt. Niemand sorgt für eine warme Stallung, für ein reinliches Lager für die Schafe. Niemand führt sie auf grüne Weide oder zum frischen Wasser. Man merkt es der Herde bald an, daß niemand sie pflegt; sie hat nun ein ganz vernachlässigtes Aussehen.

Mit einer solchen hüterlosen Herde vergleicht der Herr das Volk seiner Zeit. Dasselbe war auch geschunden. Wölfe waren unter die Herde eingebrochen; das waren die Pharisäer. Diese beluden das Volk mit allerlei Satzungen, die sie selbst mit keinem Finger anrührten. Sie zwangen das Volk zu allerlei Steuern und Abgaben, denn sie waren geizig. So war das Volk unter dieser Last ein gedrücktes, gehetztes und geschundenes Volk, in Herz und Gewissen gedrückt durch die vielen Satzungen und Vorschriften, um seinen kärglichen Besitz gebracht durch die schweren Abgaben. Dazu führte niemand das Volk zum frischen Wasser und auf grüne Weide. Das frische Wasser, der erquickende Quell für Herz und Gewissen, das Evangelium war da, reichlich da in Mosen und den Propheten, aber niemand führte das Volk dahin. Darum war das Volk auch ein vernachlässigtes Volk, dasselbe lag in völliger Blindheit, ganz in Unkenntnis über seine Erlösung durch Jesum Christum. Das ist die betrübende Erfahrung, welche der Herr auf seiner Reise macht.

Das jammert den Herrn, dieser Zustand des Volkes. Ihm geht alle Not des Volkes zu Herzen, aber daß das Volk geistlich so verkommen und vernachlässigt ist, das jammert

ihn. Nichts kann sein Heilandsherz so rühren wie dieser Schade.

Sollte uns das nicht auch jammern? Heute ist es ja ebenso wie zur Zeit Christi. Das Volk ist zumeist ein geschundenes Volk, in Herz und Gewissen bedrückt durch die unträglichen Lasten gesetzlicher Vorschriften. Das Volk ist ganz vernachlässigt, denn niemand führt dasselbe zum lebendigen Quell Christus. Das Volk weiß nichts von seinem Heiland. Unter den vielen Kirchen unseres Landes finden sich nur wenige, in denen nicht dem Volk die unträglichen Lasten des Gesetzes aufgeladen werden, wenige, in denen das Evangelium rein und klar verkündigt wird. Dabei muß das Volk geistlich verkommen und in Blindheit verfallen. Natürlich ist das Volk, das nicht mit einer Kirche in Verbindung steht, ebenso.

Sollte uns das nicht jammern, daß das Volk so in Blindheit liegt, daß das Heil zwar erschienen, aber nicht erkannt wird, und das Volk darum im Verderben liegt? Wir Christen können diesen Zustand in seinen zeitlichen und ewigen Folgen beurteilen. Wahrlich, das sollte uns jammern. Das Volk fährt zur Verdammnis. Wie kann demselben geholfen werden? Laßt uns erst hören, woran es liegt, daß das Volk so geschunden und vernachlässigt ist.

In bezug auf seine betrübenden Reiseerfahrungen gibt der Herr einen bestimmten Grund an. „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter."

„Die Ernte ist groß". Wessen Ernte? Gottes Ernte. Wer ist denn Gottes Ernte? Niemand anders als dies geschundene und vernachlässigte Volk. Dies Volk ist Gottes Ernte, d. h. Gott will sie einsammeln, daß sie unter seinen Gnadenschirm in Christo kommen. Wie der Sohn so ist auch der Vater voller Erbarmen über das Elend des Volkes; dasselbe soll auch zur grünen Aue, zum frischen Wasser geführt werden, zu Christo.

Warum ist das noch nicht geschehen? Es fehlt an Arbeitern, d. h. an Männern, die tüchtig sind, das Evangelium zu verkündigen, dadurch das Volk zu Christo soll gesammelt werden. Solche Arbeiter sind da, aber lange nicht genügend, um die große Ernte einzusammeln. Wir brauchen uns weiter gar nicht darüber den Kopf zu zerbrechen, warum noch so viele nichts von ihrem Heiland wissen. Die Sache ist einfach genug und hat diesen einen Grund: Es fehlt an Arbeitern, die unter das Volk gehen und ihnen Christum predigen. Darin lag damals der Grund; darin liegt er heute. Was ist da zu machen?

Zur Beseitigung dieses Grundes verweist der Herr uns auf ein besonderes Mittel. Dasselbe lautet: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende". Wirklich, auf den ersten Blick, ein eigentümliches Mittel. Man braucht sonst keinen Ernteherrn zu bitten, daß er Arbeiter in seine Ernte sende; er tut das schon von selbst. Hier ist Gottes Ernte und Gott ist voller Jammer und Erbarmen über diese Ernte. Er will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Gott hat auch alle Macht, reichliche Scharen von Arbeitern in seine Ernte zu senden. Und nun sollen wir den Herrn bitten, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Ist das nicht eigentümlich?

Wohl, wir wollen des Herrn Weisheit nicht antasten; er weiß, was er will. Das ist ganz gewiß: Wenn die Christenheit auf die Knie fällt und mit ernstem und aufrichtigem Herzen und ohne Unterlaß Gott bittet: Sende doch Arbeiter in deine Ernte!, dann werden auch die Arbeiter kommen. Es fehlt an Arbeitern, weil die Christen zu wenig und nicht dringlich um Arbeiter bitten. Das Mittel, dem Mangel abzuhelfen, ist das Gebet. Darum ihr Christen alle: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende". Amen!

W. H.

Alle Jahre wieder.

Mit dem Gesang dieses Liedes eröffneten wir unsre Weihnachtsfeier.

Für die Indianer von Globe und Miami wurde eine solche auf der Missionsstation zu Globe gehalten. Einer der ersten, die sich einstellten, war der alte, blinde Bird Bryan. Ihm ist im Laufe des Jahres seine Ehefrau gestorben. Seine drei verheirateten Töchter Lisette, Mary und Susan sorgen treu für den Vater. Sie sind alle getauft und handeln mit dem Alten nicht nach der Weise der heidnischen Indianer, welche alte Leute, die „zu nichts mehr gut" sind, gerne umkommen lassen, ihnen „zum Sterben helfen", indem sie nicht für sie sorgen. In diesem Jahre brachte den Alten nicht seine kleine Tochter Helene; sondern sein nicht ganz sechsjähriger Enkelsohn Tag Benson leitete den Großvater und hatte es sehr wichtig mit dem übernommenen Amt. Tag ist getauft und soll im nächsten Jahre unsre Schule besuchen; er kommt auch jetzt schon zuweilen auf einen Tag oder zwei als Gast.

Die Weihnachtsfeier wurde in der Kapelle gehalten, wo die Schulkinder unter Leitung von Herrn Lehrer Gurgel ihre Lieder sangen, die Weihnachtsgeschichte aufsagten, und wo für Alt und Jung das Evangelium von der Geburt des Sünderheilands verkündigt wurde.

Nach dem Gottesdienst brachte der Lehrer die Schulkinder in die Schule, wo dieselben einen geschmückten Tannenbaum und auf ihren Tischen ihre Geschenke vorfanden: Mützen, Hosen, Hemden, Kleider, Röcke, Zeug, Strümpfe, Spielsachen, Nüsse, Aepfel, Candy, Kuchen, Bücher u. s. w. Die Liebe unserer Christen im Osten hatte treu gesorgt, so daß wir den Armen reichlich in ihrem Namen geben konnten. Die Kinder hatten auch die Freude, von ihrer früheren Lehrerin, Frl. Hinderer, je eine Weihnachtskarte zu erhalten.

Den Alten wurde in der Kapelle beschert. Zu unsrer Freude hatten wir so viel Kleiderzeug, daß wir den Müttern und Großmüttern aller unsrer Schulkinder je ein Stück Zeug zu einem Kleid geben konnten. Dies war auch bald unter den Indianern bekannt geworden, denn schon am nächsten Tage kamen etliche, die nicht da gewesen waren und baten um das, was ihnen nach ihrer Meinung zukam. Es kam eine Schwester einer Großmutter unsres Alfred Tag

und meinte, sie müsse auch ein Stück Zeug haben, weil sie die Schwester der Großmutter sei, und weil sie das in einer so kindlichen, netten Art tat, und noch Zeug da war, erhielt sie's auch.

Nachdem die Schulkinder die Kapelle verlassen hatten, wurden ihre Plätze von Indianern eingenommen, die vorher wegen Raummangels draußen vor den Türen und auf der Straße gestanden hatten.

Da ereignete sich folgendes.

Wir hatten von den erhaltenen Geldgaben mit Zustimmung der Geber das größte Weihnachtstransparent gekauft, das wir bekommen konnten. Es füllte den ganzen Altar und ein starkes elektrisches Licht erleuchtete es. In der Predigt wurden die Indianer gebeten, den Medizinmännern nicht zu glauben, wenn sie ihnen sagten, das Jesuskind sei nur für die Weißen und nicht für die Indianer. Weihnachtsfreude sei Freude, die allem Volke widerfahren solle. Unweit der Eingangstür stand ein Medizinmann mit Namen Willy Neal. Er ist ein Graduierter von der Indianerhochschule in Carlisle, Penn. Er senkte seinen Kopf tief, als dies gesagt wurde. Er hat schon seit längerer Zeit kein gutes Gewissen ob seinem Treiben; hat auch schon gesagt, er wolle es aufgeben; bleibt aber immer noch dabei.

Unter den Indianern, die die Sitze der Schulkinder einnahmen, war auch Willy Neal! Und was geschah nun? Ob aufgefordert oder unaufgefordert, weiß ich nicht, aber Willy Neal fing an, den Indianern, die vorher draußen gewesen waren, das Transparent zu erklären und die Weihnachtsgeschichte zu erzählen. Wir ließen ihn gewähren, zumal wir sowohl selbst hörten, als uns auch von einem zuverlässigen Indianer versichern ließen, daß er genau dasselbe sage, was vorher in der Predigt gesagt worden sei. Wir haben in Beziehung auf Willy Neal die Hoffnung, daß für ihn durch Gottes Gnade eines Tages die Stunde schlagen wird, da es heißt: „Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!"

Am Nachmittage wurde eine Weihnachtsfeier im Gefängnis gehalten. Im Gefängnis ist zur Zeit eine ganze Reihe von Indianern, „a whole congregation" meinte der Schließer, der uns ein und aus ließ. Es sind auch Indianer aus Fort Apache darunter, die der dortige Agent persönlich nach Globe brachte, damit sie, um ein abschreckendes Beispiel zu schaffen, für das Bereiten von Tulchpai, einem berauschenden Getränk, bestraft würden. Sie mußten 60 Tage den Anblick ihrer Lieben und Berge entbehren und waren besonders erfreut über unser Kommen. Wir hatten unsre Orgel mitgenommen, spielten und sangen ihnen Weihnachtslieder und erzählten ihnen von dem, in dem für jeden große Freude ist. Dann bescherten wir ihnen nach Vermögen; und daß wir auch die anwesenden Weißen und Mexicaner nicht leer ausgehen ließen, wird gewiß jeder gutheißen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr wurde eine Weihnachtsfeier am San Pedor für die zeitweilig dort und am Dravapai und Copper Creek sich aufhaltenden Indianer gehalten. Diese entfernt wohnenden Indianer sind immer besonders froh, wenn ihrer gedacht wird. Leider erlauben weder Zeit noch Mittel, ihrer aller zu gedenken. Es sind ihrer zu viele und zu weit zerstreut. So muß man in einem Jahre der Einen, im andern der Andern gedenken.

In der Indianerschule zu Phönix sammelt zu unsrer großen Freude Herr Pastor J. Frey jeden Dienstag Abend die dortigen Apachen um sich und unterrichtet sie in Gottes Wort. Von den eingesandten Geldern schicken wir Herrn Pastor Frey eine genügende Summe, um auch diesen unsern 20 Schulkindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir wären gerne selbst mit dabei gewesen, aber gerade in der Weihnachtszeit, in den uns zur Verfügung stehenden Tagen, hatten heftige Regenstürme auf 5 Tage jeden Verkehr nach und von dem Westen unterbrochen, Brücken und Eisenbahngeleise auf meilenlange Strecken waren weggewaschen, und das machte ein Hinkommen unmöglich. So war es auch leider mit dem Staatsgefängnis in Florence, doch werden wir dorthin noch später Weihnachtsfreude bringen oder senden.

Wenn wir von einer Freude der Indianer reden, so gilt diese natürlich zunächst den Gaben, die sie erhalten, aber wir hoffen zu Gott, und es kann ja garnicht anders sein, daß auch von der einen, großen, wahren Weihnachtsfreude über den Sünderheiland ein Schein in ihre Herzen fällt und sein erleuchtendes Werk da beginnt. Und dann helfen die Gaben zu ihrem Teil, uns die Herzen der Indianer näher zu bringen. So sagte z. B. einer mit Namen Harry Josee einige Tage nach dem Fest zu unserm Lehrer, er sei froh, daß wir auch seine beiden kleinen Jungen beschenkt hätten; er werde sie auch nächstes Jahr in unsre Schule schicken.

Ja, unsre Schulen! Wir haben jetzt über 100 Kinder in unsern vier Missionsschulen. Auf ihnen beruht unsre Hoffnung, einmal ein geistlich Volk unter den Apachen Arizonas zu schaffen. Gott segne unsre Schulen!

J. F. G. H.

Aus unsern Gemeinden.

Orgelweihe.

Am zweiten Advents-Sonntag feierte die ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Ableman, Wis. in zwei Gottesdiensten mit Lob und Preis gegen Gott das Fest der Weihe ihrer neuen Pfeifenorgel. Die Gemeinde hat diese Orgel durch ein Vermächtnis der entschlafenen Frau Magdalena Weselmann, und durch die Opferwilligkeit des werten Frauenvereins als Geschenk erhalten. Frau Weselmann hat ja bekanntlich auch unserer Witwenkasse ein Legat von 400 Dollars zukommen lassen. Die Orgel besitzt 6 klingende Register. Herr Pastor A. F. Siegler hielt die Weihepredigt am Vormittag in deutscher Sprache, während der Ortspastor abends in englischer Sprache predigte. Herr Lehrer E. Selle aus Reedsburg fungierte als Organist und erfreute die Anwesenden durch sein treffliches Spiel. In beiden Gottesdiensten trug der gemischte Chor durch den Gesang passender Lieder wesentlich zur Verschönerung des Festes bei. Möge

die Orgel allzeit zur Ehre Gottes ertönen und für die Gemeinde ein neuer Antrieb werden, den Gemeindegesang eifrig zu pflegen. F. Popp.

Amtsjubiläum.

„Ihr Kinder Zion, freuet euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt", Joel 2, 23. Diese Worte des Propheten Joel waren es, welche der Unterzeichnete zum Gegenstand einer Jubiläumspredigt machte, welche in der ev.-luth. St. Lukaskirche zu Watertown, Wis. am Sonntag nach Neujahr gehalten wurde. Die Veranlassung eines besonderen Jubelgottesdienstes war folgende: Am Sonntag nach Neujahr 1915 waren 25 Jahre verflossen, seit Herrn Pastor Hermann Sterz das hl. Predigtamt von der St. Lukasgemeinde übertragen worden war. Es ist dies ja ein seltenes Ereignis, daß ein Pastor 25 Jahre ununterbrochen an ein und derselben Gemeinde tätig ist; vor allem aber hatte gerade die St. Lukasgemeinde hohe Ursache dieses Jubiläum zu feiern und Gott für die Gabe ihres Predigers zu danken, den er ihr ein Vierteljahrhundert erhalten hat, da bis zum Amtsantritt des Herrn Past. Sterz die Geschichte der Gemeinde und ihrer Prediger eine sehr wechselsvolle gewesen war. Ein solches Ereignis in ihrer Geschichte konnte sie nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Deshalb beschloß die Gemeinde ohne Wissen ihres Pastors, einen besonderen Jubelgottesdienst zu halten. Derselbe fand statt am Abend des oben genannten Sonntags. Herr Pastor Sterz wurde vom Präsidenten der Gemeinde, Herrn Heinrich Scholz, von seiner Wohnung zur Kirche abgeholt. An der Kirchentür wurde er von den Vorstehern und dem Unterzeichneten empfangen und zum Altar geleitet. Der Unterzeichnete zeigte der Gemeinde und Pastor auf Grund des oben angeführten Schriftwortes: „Welchen guten Grund, Gemeinde und Pastor zu einer solchen Jubelfeier haben". Nach dem Gottesdienst wurde Pastor Sterz ein ansehnliches Geldgeschenk von der Gemeinde nebst andern Geschenken vom werten Frauenverein und einzelnen Gliedern überreicht. Hierauf nahmen die anwesenden Glieder und Gäste an einem Festessen im Schulraum teil, welches der Frauenverein bereitet hatte.

Die ev.-luth. St. Lukasgemeinde besteht aus 86 stimmberechtigten Gliedern und 50 angeschlossenen Frauen. Auch besteht ein Frauenverein in der Gemeinde, der fünfzig Glieder zählt und sehr tätig ist. Während seiner 25 jährigen Tätigkeit in Watertown hat Herr Pastor Sterz 516 Taufen vollzogen, 462 Kinder konfirmiert, 174 Paare getraut und 366 Personen beerdigt. Kommuniziert haben in dieser Zeit 8029. Möge der treue Gott den Jubilar seiner Gemeinde noch lange einen Prediger der Gerechtigkeit sein lassen, damit er viele zur Gerechtigkeit führe.

J. Klingmann.

— Herr Pastor Johannes Dowidat in Winchester, Wis., verlor in den Tagen vor Weihnachten seine Ehegattin Anna, geb. Deck. Die Beerdigung fand statt am 28. Dezember. Das Kindlein in der Krippe sei der Hinterbliebenen Beistand und Trost.

Belgien.

Ein Pastor Oberdiek aus Hannover hat im Sonntagsblatt seine Eindrücke, die er auf einer Reise in Belgien über Land und Leute gesammelt hat, wiedergegeben. Die Belgier haben in den ersten Wochen des Krieges die Augen der Welt auf sich gezogen, nicht zum wenigsten wegen der unmenschlichen Grausamkeiten, die Zivilpersonen an deutschen Soldaten verübt haben, Grausamkeiten so haarsträubend, daß man sie nicht glauben würde, wären sie nicht von so vielen einwandsfreien Zeugen beglaubigt. Da fragt man sich unwillkürlich, wie ist es möglich, daß so etwas geschehen kann? Es liegt das in dem Volkscharakter und in der unglaublichen Unwissenheit und Verhetzung des Volkes. Das belgische Volk ist weitaus zum größten Teil katholisch, und die Priester haben dafür gesorgt, daß es in solcher Unwissenheit und in einem fanatischen Haß gegen alles Protestantische erhalten wird. Die evangelische Kirche Belgiens ist nur klein und hat schon deshalb wenig Einfluß auf das Leben des Volkes. Pastor Oberdiek schreibt:

„Die evangelische Kirche zählt nur ca. 50,000 Mitglieder, während es z. B. schon allein ca. 80,000 Priester, Mönche und Nonnen in Belgien gibt. Der belgische Priesterstand steht (im Gegensatz zu dem deutschen) kulturell und sittlich sehr niedrig. Natürlich gibt es auch hier rühmliche und erfreuliche Ausnahmen. Aber wie viel Segen Luther auch der deutschen katholischen Kirche mittelbar gebracht hat und wie gut für unsere römischen Priester die stete stille Aufsicht durch die evangelische Kirche ist, sieht man erst in einem Lande, wo Rom unbeschränkt herrscht und das Evangelium keine Rolle spielt.

Sehr erschwert wird der Kampf gegen die Nachtseiten im belgischen Volksleben durch die große Unwissenheit. Für die Unwissenheit großer Teile des belgischen Volkes, vor allem in Nordbelgien, ist auch folgendes recht bezeichnend: In der herrlichen Kathedrale von Gent finden sich, wie in allen größeren katholischen Kirchen, auch eine ganze Reihe von Nebenaltären und Bildsäulen von Heiligen, daneben Opferteller und Sammelbüchsen zur Aufnahme von Liebesgaben. Während man aber bei uns in solchen Fällen Inschriften liest, wie: „Opfert dem heiligen Joseph, der heiligen Barbara" oder dergl., sah ich hier an den Wänden und Pfeilern gemalte bunte Hände, welche zwischen den Fingern Geldstücke (natürlich nicht zu kleine Münzen) hielten. Diese größtenteils recht roh gemalten und wie abgehackt wirkenden Hände in der wundervollen Kirche wirken nicht nur auf jeden einigermaßen künstlerisch empfindenden Menschen wie ein Schlag ins Gesicht, sondern zeigen auch recht, auf wie viele Kirchgänger man in Gent rechnet, die nicht lesen können und daher solch drastischen Anschauungsunterrichtes in der Wohltätigkeit bedürfen.

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß der Widerstand der Zivilbevölkerung gegen unsere Soldaten neben

anderen Gründen auch durch ihre Unwissenheit veranlaßt oder wenigstens befördert ist. Namentlich die Landbevölkerung lebt dort noch teilweise in den Kriegsanschauungen vergangener Jahrhunderte, nach denen ein Krieg nicht lediglich durch die uniformierten Heere geführt wird, sondern jeder einzelne ist selbst zur Verteidigung von Haus und Hof verpflichtet und berechtigt. Da man nicht lesen konnte, war eine Aufklärung unmöglich, zumal die hierzu in erster Linie verpflichteten Personen, namentlich die Priester, größtenteils versagten. Als einst in den Jugendtagen der Reformation auch Belgien fast ganz evangelisch geworden war, konnten bald fast alle Einwohner des Landes lesen; das Luthertum fördert ja stets das Schulwesen. Aber als dann mit dem finstern Fanatiker Alba der „spanische Schrecken" oder die „spanische Furie", wie jene furchtbare Zeit in einer noch heute vorhandenen Inschrift am Rathaus zu Antwerpen genannt wird, über das Land kam und Alba durch die 18,600 Todesurteile, die er in den sechs Jahren seiner Herrschaft an den evangelischen Belgiern vollstrecken ließ, jedes evangelische Leben wieder hatte ausrotten können, weil kein Gustav Adolf als Retter erschien, versank das Volk wieder in die frühere Unwissenheit, in der es bei dem Fehlen jeglichen staatlichen Schulzwanges größtenteils bis heute blieb. Zwar berechnet die Regierung die Zahl ihrer Untertanen, die nicht lesen noch schreiben können, „nur" auf 18 Prozent der Bevölkerung (bei uns sind es bedeutend weniger als 1 Prozent); in Wahrheit aber werden es nach allgemeiner Beobachtung bedeutend mehr sein, vor allem in den flämischen Bezirken des Nordens, in denen der Katholizismus seine Hauptstärke hat, während in der wallonischen Industriegegend schon der französische Atheismus (Unglaube) fast unumschränkt herrscht und mehr Drang nach Bildung und Aufklärung sich findet. (Doch sind uns die Flämischen noch eher sympathisch. Die Schriftleitung.)

Diesem geringen Stand der Volksbildung entspricht dann auch eine Höhe des Aberglaubens und des religiösen Hasses gegen Andersgläubige, von der man sich bei uns kaum eine Vorstellung macht. Nur einige Beispiele für viele: In Ostende hatte, kurz bevor ich dort war, eine evangelische Leiche öffentlich ausgestellt werden müssen, damit endlich einmal das Volk sähe, daß die Evangelischen nicht im Tode kohlschwarz wären, und daß der Teufel ihnen nicht das Genick und den Kopf völlig herumgedreht hätte! — In Gent, der prächtigen Geburtsstadt Karls V., erzählte mir Pastor Laatsmann, daß dort des Sonntagsmorgens die zur Kirche gehenden Evangelischen und das zur Messe hereinströmende Landvolk sich auf dem Kirchgang zu begegnen pflegten. Dann suchen die Landleute stets sehr aufmerksam nach Kopf und Füßen der Evangelischen, um bei ihnen den Ansatz zu Hörnern und den Pferdefuß zu sehen! —Ebenfalls in Gent waren sämtliche Fenster der evangelischen Kirche stark vergittert und mit engem Draht überzogen; „sonst wären unsere Fenster sofort eingeworfen!"

In Antwerpen sah ich in der evangelischen Kirchtür die Löcher, welche von Steinen herrührten, die dagegen geworfen waren. Die Türklinke aus Messing war gestohlen. Eine Ansichtskarte der Kirche war nicht zu haben; „vergebens haben wir seit Jahren die gegenüber wohnenden Katholiken, von deren erstem Stockwerk aus wegen der engen Straße die Aufnahme der Kirche allein möglich ist, gebeten, uns das Aufstellen eines photographischen Apparates zu gestatten; man hat den Ketzern stets diese Bitte abgeschlagen", erzählte mir traurig der ehrwürdige, jetzt schon heimgegangene Pastor van Griethusen in Antwerpen. Er selbst, eine Patriarchengestalt vom Schlage Ohm Pauls, ist auf der Straße mehrfach von Fanatikern angespien; dasselbe hatte auch Pastor van der Bruggen in Brüssel mehrfach erlebt.

Siehe, Ich will Meinen Engel senden, der vor Mir her den Weg bereiten soll. Maleachi 3, 1. — Wir müssen der Schrift gewöhnen, daß Angelus, welches wir einen Engel heißen, ist eigentlich soviel gesagt, als ein Bote: nicht ein Botenläufer, der Briefe träget, sondern der gesandt wird, die Botschaft mündlich zu bestellen. Also ist dieser Name in der Schrift gemein allen Gottesboten, im Himmel und auf Erden; es seien die heiligen Engel im Himmel oder Propheten oder Apostel auf Erden. Luther.

Größtes.

Das schönste Beispiel uneigennütziger Opferfreudigkeit in der Bibel wird von einer Frau berichtet: — Das schönste Beispiel dienender Liebe in der Bibel handelt von einer Frau. — Das schönste Beispiel von der Macht des Gebets in der Bibel gibt uns eine Frau — Das Opfer war das Scherflein einer Witwe. Der Liebesdienst war die Salbung des Heilandes in Bethanien durch Maria. Das Gebet war das Gebet einer Mutter für ihre besessene Tochter. — Nie hat der Heiland Worte gesprochen, die größere Anerkennung enthielten, als die Worte, die er zu jenen Frauen sprach. Von dem Scherflein der Witwe sagte er: „Sie hat mehr in den Gotteskasten gelegt denn alle." Marc. 12, 43. Von Maria heißt es: „Sie hat getan, was sie konnte". Marc. 14, 8. Und zu der flehenden Mutter, der Kananiterin, sprach er: „O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du geglaubt hast." Sollten diese Vorbilder christlichen Frauensinnes nicht zu allen Zeiten die Frauen bewegen, zu tun, wie jene Frauen getan haben um zu empfangen, was sie empfangen haben?

---

1. Das größte auf der Welt ist die Seele des Menschen; sie ist unendlich erhaben über irgend einen Vergleich mit irgend etwas sonst. 1. Mos. 1, 26. Matth. 16, 26.

2. Das größte Werk ist die Erlösung seiner Seele. Die Schöpfung war groß, die Erlösung noch größer. Ps. 49. 8. 9. Hebr. 2, 3; 9, 12.

3. Das größte Uebel ist die Sünde. Sie ist die Quelle alles Elends, Sorge, Tod, Verdammnis. Jer. 44, 4. Röm 5, 12.

4. Das Evangelium ist das größte, ja einzige Heilmittel für Sünde, Sorge, Tod, Verdammnis. Röm. 1, 16 1. Cor. 1, 21.

5. Die Kirche ist die einzige vom Herrn gestiftete Gesellschaft, um dies Mittel der leidenden Menschheit zu bringen. Matth. 5, 13. Marc. 16, 15. 16. Eph. 3, 10.

6. Unsere größte Sorge soll sein, diese Seligkeit zu erlangen. Matth. 6, 33. Luk. 10, 42. Joh. 6, 27. 33.

Veränderte Adresse.

Rev. Im. Brackebusch, Waterloo, Wis., R. R. No. 3.

Einführungen.

Herr Pastor H. Schneider, berufen von der St. Paulus-Gemeinde in Greenleaf, Wis., ist am 2. Sonntag nach Epiphanias von dem Unterzeichneten eingeführt worden.

F. Reier.

Adresse: Rev. H. Schneider, Greenleaf, Wis.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die Studentenkasse des 2. Distrikts der Minnesota-Synode braucht sehr nötig Geld. R. Heidmann.

Pastor Theo. Finck hat seinen Austritt aus der Synode erklärt. G. E. Bergemann, Präses.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House", 263 — 4. Str., zu beziehen.

Aus dem Verlag von Johannes Herrmann in Zwickau (Sachsen) erhielten wir folgende Sachen, die auch durch das Northwestern Pub. House zu beziehen sind:

Lenas Wanderjahre, Erzählung für die Jugend. Von Marg. Lenk. 2. ill. Aufl. 226 Seiten oktav. Leinenband. Preis 75 Cents.

Neue kleine Erzählungen für Kinder. Mit bunten Titelbildern. 16—24 Seiten. Fünf Cents; 100 Exempl. $2.50. Die Titel der Hefte sind: „Die kleinen Meistersänger" und „Weihnachten auf der See" von Marg. Lenk, „Ich auch" von G. Harders, „Großvaters Geburtstag", „Das Zeitungskind", „Hannas Ostern", „Das Glöckchen von Klarenbach", „Das stille Kind" und „Dummerchen" von Bertha Mercator.

Drei Sonderabdrucke aus der „Ev.-Luth. Freikirche": 1) **„Zeitströmungen.** Monismus, Sozialismus, Liberalismus, Enthusiasmus, Positivismus im Lichte der Heiligen Schrift" von J. Kunstmann. 15 Pfg.; 50 Exempl. M. 5; 100 Exempl. M. 9. 2) **„Ist der Jesuitenorden staatsgefährlich?"** Beantwortet von Karl Fr. E. Hempfing, Pfarrer. Preise wie beim vorigen. 3) **„Zum Kampfe um den Religionsunterricht in der Volksschule.** Beleuchtung einiger Streitfragen" von F. O. Walther. 5 Cents; 12 Exempl. 35 Cents.

Der evang.-lutherische Hausfreund. Kalender 1915. 15 Cents.

Obwohl diese Sendung bereits im Juli datiert ist, erhielten wir sie leider erst jetzt nach den Festtagen. Zu einem Fest-, auch Geburtstagsgeschenk eignet sich insonderheit für junge Mädchen die Erzählung „Lenas Wanderjahre" von Marg. Lenk. Diese Geschichte aus der Feder der mit Recht gern gelesenen lutherischen Schriftstellerin erscheint hier in neuer Auflage mit schönen Illustrationen. Zur Massenverteilung passend sind die kleinen Erzählungen von Lenk, Harders und Mercator. Die Hefte „Zeitströmungen", „Jesuitenorden" und „Zum Kampfe" möchten wir besonders den Herren Pastoren und Lehrern zum Studium empfehlen. Der gediegene „Hausfreundkalender" enthält Fortsetzung und Schluß einer Lebensbeschreibung des Helden Blücher von Hempfing, eine Betrachtung über Luk. 24, 29 u. a. m.

Auch verweisen wir bei dieser Gelegenheit nochmals auf die bereits früher angezeigten, von der Synodalkonferenz empfohlenen **Lutherhefte, Glockenstimmen zum Reformationsjubiläum 1917** — kurze Abdrucke aus Luthers Schriften zur Massenverteilung. Jede Nummer 5 Cents; 25 Exempl. 75 Cents; 50 Exempl. $1.40; 100 Exempl. $2.50.

Musikalien: Wedding March (Hochzeitsmarsch) for Organ, von Prof. F. Reuter. Preis 65 Cents.

Eine schöne Komposition! Das Trio: Harre, meine Seele ist besonders schön. Gewandte Spieler werden sie mit Freuden begrüßen.

Vater unser. Gemischter Chor. Von Prof. F. Reuter. 15c, Porto extra. Deutscher und englischer Text.

Vater unser. Männerchor. Von Prof. F. Reuter. 15c, Porto extra. Deutscher und englischer Text.

Beide Chöre sind tief empfunden. Ein fleißiger Dirigent und ein strebsamer Chor werden für alle Mühe bei der Einübung entschädigt werden.

Jesu, meiner Seele Leben, und **Bleibt bei Jesu, teure Kinder.** Zwei Chöre mit deutschem und englischem Text, von J. C. Strieter, 4510 Virginia Ave., St. Louis, Mo. Beide Chöre für 15c, Dutzend $1.75. In melodiösem und edlem Stile geschrieben. E.

Konferenzanzeigen.

Die **Zentral Konferenz** versammelt sich, so Gott will, am 9. und 10. Februar in der Gemeinde des Herrn Pastor J. Klingmann zu Watertown, Wis. Die erste Sitzung beginnt am Dienstagmorgen um ½10 Uhr. Folgende Arbeiten liegen vor: Epheser Exegese — L. Kirst. Ursprung des neutestamentlichen Predigtamts — J. B. Bernthal. Geschichte der Zentral Konferenz nach den Protokollen — H. Koch. Die Seligpreisungen in der Bergpredigt — M. Raasch. Prediger: H. Müller (C. Bärwald). Beichtredner: E. Dornfeld (E. Fredrich).

H. G. Koch, Sekr.

Am 9. und 10. Februar 1915 wird inmitten der Gemeinde des Herrn Past. E. E. Rupp zu Bay City, Mich. eine **gemischte Pastoralkonferenz** stattfinden, wozu alle Pastoren der Allgemeinen Synode in Mich. und Ohio herzlich eingeladen sind. Wichtige Fragen, welche mit der Verschmelzung der Synoden der Allgem. Synode und der damit verbundenen Neueinteilung derselben in Distrikte zusammenhängen, werden zur Besprechung kommen. Herr Prof. O. J. R. Hönecke wird der Konferenz dienen mit einer Arbeit über das Thema: Evangelische Praxis. Prediger: J. Gauß (O. Eckert). Um sofortige Anmeldung bittet der Ortspastor.

F. M. Krauß.

Die **Winnebago Konferenz** versammelt sich vom 9. bis zum 11. Februar bei Herrn Past. Chr. Dowidat, Oshkosh, Wis. Die erste Sitzung Montag Abend um 7:30. Frühzeitige An- resp. Abmeldung beim Ortspastor erwünscht. Beichtredner: C. Aepplер, (Fr. Kammholz). Prediger: J. G. Pohley, (Ed. Sauer). Arbeiten: Tim. Exegese — Ed. Sauer. Katechese: Frage 199 und 200 — J. G. Pohley. Schwagerehe: Ref. J. G. Pohley, Korref. E. Ben. Schlüter. H. Hartwig, Sekr.

Quittungen.

Aus der Wisconsin-Synode.

Für Bau und Schuldentilgung.

Hauskollekte der Parochie des Herrn Pastor M. J. Hillemann, Medford, Wis.

Frau Clara Michaelis $100.00; Albert Jentzsch $20.00; Eduard Immel $25.00; Julius Hurtienne $25.00; August Tallmann $25.00; Wilhelm Thielke $20.00; Julius Freeck $25.00; John Wyß $25.00; Wilhelm Schönfeld $20.00; John W. Pagel $25.00; Christ Arndt $20.00; Herm. Werner $20.00; Friedrich Wirth $20.00; Otto Fischer $20.00; Otto Eggert $25.00; Frau R. Kießling $20.00; H. M. Köhler $25.00; Frau Ella M. Köhler $25.00; Walter H. Köhler $25.00; Adam Allmann $5.00; Otto Allmann $2.00; Gottfried Bunge $10.00; Wilhelm Bunge $10.00; August Barkow $5.00; Wilhelm Barkow $5.00; Louis

Bolz $5.00; Frl. Clara Bolz $3.00; Rudolf Bolz $5.00; Frau Billack $2.00; Frau Benedict $2.00; Karl Böckler $10.00; Familie Brunn $5.00; Frau Anna Bauer $5.00; Frau Minnie Brodowsky $5.00; Richard Born $5.00; Frl. Helen Frey $2.00; John Graf $10.00; Karl Gehrig $10.00; E. E. Gruber $10.00; Karl Giese $5.00; Frl. Emilie Giese $3.00; Wilhelm Hempel $2.00; August Hurtienne $15.00; Arthur Holdorf $5.00; John Häse $5.00; Heinrich Holtz $2.00; Georg Jentzsch $5.00; P. J. Jensen $2.00; Witwe Kurz $5.00; Frau H. Krusch $1.00; Karl Knoll $5.00; Frau Meta Kühn $5.00; Frau Bertha Kanitz $5.00; Louis Klinner $2.00; August F. Lange $10.00; Richard Lemke $5.00; Georg Lütjen $5.00; Ed. Lindow $2.00; Frau Maurer $5.00; Frl. Elsie Maurer $5.00; Paul Michler $5.00; Witwe Neuendorf $3.00; Gustav Neuendorf $7.00; Immanuel Oehlert $3.00; Frl. Elsie Opitz $5.00; Ehregott Pechstein $5.00; B. Pechstein $5.00; Witwe Puhlmann $2.00; Werner Pflughöft $5.00; Adolf Runke $5.00; Wilhelm Ramm $5.00; Witwe C. Ramm $1.00; Louis Ramm $10.00; Fred Ramm $10.00; August Ramm $5.00; Gottfried Rastl $5.00; Frau Schwabenhausen $10.00; Karl Strübig $5.00; Otto Schubert $2.00; Wilhelm Schneider $10.00; Herm. Schröder $5.00; Fred Stöckli $3.00; Witwe Strübig $2.00; Louis Strübig $5.00; Frau H. Strübig $5.00; August Salm $5.00; Theo. Schünemann $1.00; Heinrich Tappe $5.00; C. Tappe $10.00; Wilhelm Ungrodt $10.00; Paul Walther $5.00; Emil Walther $10.00; Witwe Clara Will $5.00; Frau Wassemann $2.00; Joachim Willmann $5.00; Witwe Wieg $10.00; Frau Dr. Watson $5.00; Familie W. Zimmermann $5.00; Pastor M. J. Hillemann $10.00; Summa: $941.00.

Stetsonville: Wilhelm Lück $25.00; Hermann Vircks $25.00; Friedrich Bartz $25.00; Heinrich Amacher $25.00; Frau F. Amacher $10.00; Ernst Abeggler $15.00; Johann Albrecht $5.00; Jakob Adami $5.00; H. Beßmann $10.00; Frau J. Brunner $5.00; Math. Brunner $10.00; Friedrich Brunner $10.00; Wilhelm F. Beyer $10.00; Wilhelm G. Beyer $5.00; F. H. Carpenter $10.00; Witwe Colbo $2.00; Frank Dietze $10.00; Ben Dietze $5.00; Karl Dietrich $10.00; Emil Damm $5.00; Wilhelm Harder $10.00; Frau Hein. Hoff $5.00; F. W. Jahnke $5.00; Frau Küzenske $5.00; Wilhelm Kettelhut $10.00; Geo. Klineck $5.00; Paul Lück $5.00; Ferd. Matthäus $2.00; Willi Matthäus $1.00; Wilh. Meßmann $1.00; Witwe J. Noch $5.00; Mike Nürnberger $10.00; Gustav Oelke $1.50; Frl. Alma Perlick $1.00; Witwe H. Rasch $5.00; J. R. Richwalski $5.00; Robert Schultz $5.00; Emil Schäfer $5.00; Karl Stahnke $5.00; Frank Schwartz $5.00; Karl Schmidt $10.00; John Tauchen $5.00; Jos. Tauchen $5.00; John Voit $2.00; Christ Waldhart $10.00; Summa: $355.50.

Little Black: Herm. Beilfuß $10.00; Julius Frank $10.00; Heinrich Frerk $5.00; J. Giese $2.00; Gustav Händel $3.00; Gottl. Kraschnewski $5.00; Frl. Elsie Kraschnewski $1.00; C. F. Leisling $2.00; Herm. Michler $5.00; Wilhelm Offhaus $1.00; Herm. Ruge $1.00; Frl. Auguste Steer $5.00; Karl Schenk $5.00; Otto Schuster $15.00; Paul Schuricht $3.00; Jens Thomsen $5.00; John Dürr $3.00; Karl Miller $10.00; Summa: $91.00.

Ganze Summe: $1387.50. R. Siegler.

Aus der Minnesota-Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren F. Köhler, Nicollet $27; Theo. J. Albrecht, Grover $5; J. Baur, Town Lynn $10.15; C. F. Kock, Belle Plaine $10; A. C. Haase, St. Paul $5.12; W. Haar, Greenwood $18; G. C. Haase, bei Stillwater, St. Math. Gem. $3.03, St. Joh. Gem. $3.48; G. Th. Albrecht, St. Peter $27; J. C. A. Gehm, Zumbrota, St. Petri Gem. $8.10, St. Joh. Gem. $3.65; O. Keller, Bowdle $5, Cottonwood Lake $1.50, Theodore $1; H. Hupfer, Olivia u. Danube $16; H. Böttcher, Gibbon $16.18; J. R. Baumann, Red Wing $5; Ph. Bechtel, Brookfield $10; R. Heidmann, Arlington $37; J. H. Naumann, Goodhue, Gnaden Gem. $16.44, St. Joh. Gem. $8.80, St. Petri Gem. $2; E. A. Pankow, St. James $45.46; F. Köhler, Nicollet $29; Rud. P. Korn, Renville $11.25, Winfield $3.80; G. E. Fritzke, Hutchinson $15; W. Schaller, Frontenac $4.95; F. Wiechmann, La Crescent $9.88; E. G. Fritz, Wellington $16.50; G. C. Haase, bei Stillwater $6.50; C. J. Albrecht, New Ulm $48.50; zus. $430.29.

Reisepredigt: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $35; J. Guse, Austin $4; H. Bruns, Delano, zu Montrose $1.28, Rockford $7.80, Franklin Township $4.44; J. Baur, Town Lynn $13.25; G. C. Haase, bei Stillwater $3; W. Haar, Greenwood, von A. J. Hohenstein und F. Deisting je $1; C. J. Schrader, No. St. Paul $41; C. F. Kock, Belle Plaine $10; W. H. Kerber, Raymond, von Frau E. Nonnensen $1; H. Böttcher, Gibbon $21.88; W. Haar, Greenwood, von: Ernst Kalk, Adolf Tessmer, Adolf Schleif, Johann Grehling, Karl Vollerad je $1.00, zus. $5; R. J. J. Müller, St. Clair $27.65; A. Eickmann, Nodine $10.30; J. C. Siegler, Johnson $1.83, Leonardville $9.68; G. Th. Albrecht, St. Peter $59.55; A. C. Haase, St. Paul von Frau J. Fuhrmann $2; P. C. Dowidat, Minneapolis $25; M. Schütze, Ellsworth $7.05; A. Schaller, Redwood Falls $14.58, Morton $8.66; Theo. J. Albrecht, Grover und Hazel $1; J. W. F. Pieper, Stillwater, Salems Gem. $15.49, Im. Gem. $2.81; O. Ph. Keller, Bowdle $4.50, Theodore $1.10; F. Wittfaut, Carson $2.13, Flasher $3.49; J. R. Baumann, Red Wing $5; Ph. Bechtel, Brookfield $7.45; R. Heidmann, Arlington $27; J. Guse, Austin $1; Geo. W. Scheitel, Echo $8.68; E. A. Pankow, St. James $23.80; F. Köhler, Nicollet $21.14; J. H. Hinck, Wood Lake $14; H. Atrops, White, zu Hendricks $2.27; J. P. Scherf, Balaton $12.20; G. E. Fritzke, Hutchinson $15; R. Jeske, Caledonia $16.42, Union $3.15; J. Monich, Lake Crystal $3.96; W. Schaller, Frontenac $5; H. Hopp, Lemmon $2.15; G. C. Haase, bei Stillwater $9; C. J. Albrecht, New Ulm, von Frau Hoffmann $2.50. Herr Aug. Stolt, Nicollet $5; zus. $531.19.

Arme Studenten: Pastoren J. Lenz, Belview $14.25; Theo. J. Albrecht, Grover $5; J. Baur, Town Lynn $17.25; P. Hinderer, So. Shore, Mazeppa und Germantown $12.35; Th. Thurow, Litchfield $3, Forest City $1.50; C. F. Kock, Belle Plaine $10; J. P. Scherf, Balaton $1.73; G. Th. Albrecht, St. Peter $10.80; J. Guse, Austin $9.50; Jul. Engel, Elkton $9; J. E. Schäfer, Alma City $10.35; Geo. W. Scheitel, Echo $5.51; Rud. P. Korn, Renville $12.50, Winfield $7, Hochzeitskoll. Hermann—Hoffmann $3.75; G. E. Fritzke, Hutchinson $6; H. Hopp, Lemmon $2.76; M. Keturakat, Zeeland $8; Herr August Stolt $25; zus. $175.25.

Synodalberichte: Pastoren J. Lenz, Belview $3.25; J. Baur, Town Lynn $6.75; A. C. Haase, St. Paul $10.86; W. Haar, Greenwood $5.07; R. J. J. Müller, St. Clair $3.35; A. Schaller, Redwood Falls $4, Morton $4; M. Keturakat, Zeeland $2; E. G. Fritz, Wellington $4; zus. $43.28.

Anstalt in New Ulm: Pastoren F. Köhler, Nicollet $32; Theo. J. Albrecht, Grover $5; C. F. Kock, Belle Plaine $6; F. Zahrling, Rockford $6.03; P. C. Dowidat, Minneapolis $10; E. R. Bliefernicht, Morgan $3.20; O. Ph. Keller, Bowdle $5.75; J. Frick, Woodbury $7.50; J. R. Baumann, Red Wing $5; J. C. A. Gehm, Zumbrota, St. Petri Gem. $2.85, St. Joh Gem. $2.66; A. W. Eggert, Jordan $11.85; D. Metzger, Zumbrota $10; G. E. Fritzke, Hutchinson $10; C. J. Albrecht, New Ulm, von H. F. Raabe $15; R. Jeske, Caledonia $11.09, Union $3.46; W. Schaller, Frontenac $8.40; A. Eickmann, Nodine $10.20; J. Lenz, Belview $6.50; C. J. Albrecht, New Ulm von Frau Hoffmann $2.50; zus. $174.99.

Neubau in New Ulm: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $15.50; J. Guse, Austin, von Mrs. W. Arendt $3.00; H. Bruns, Delano: Franz Parlitz $5.00, Gustaf Forede $5.00, Louis Desens $5.00, Carl Duske $5.00, Theodor Bartels $5.00, George Lürßen $5.00, Wilhelm Lürßen $5.00, Carl Hahnke $5.00, zus. $40; W. Haar, Greenwood, von August Staats $8.00; A. Eickmann, Nodine, von: Reinhold Albrecht $5.00, Aug. Jakob $10.00, Frau Gustav Albrecht $5.00, zus. $20; D. Metzger, Zumbrota $12; J. H. Hinck, Wood Lake $16; A. Eickmann, Nodine von: F. J. Papenfuß $15.00; F. W. Papenfuß $15.00, Herman Radsek $10.00, zus. $40; Herr Aug. Stolt, Nicollet $50; zus. $204.50.

Synodalkasse: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $5; C. J. Schrader, No. St. Paul $4.10; D. Metzger, Zumbrota $8; J. H. Hinck, Wood Lake $10; E. G. Fritz, Wellington $10; zus. $37.10.

Reich Gottes: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $5; J. P. Scherf, Balaton, von Frau Hulda Wendland $2; Theo. J. Albrecht, Grover und Hazel $20; J. H. Renner, Mound City $7.90; J. R. Baumann, Red Wing $1 von Frl. Hannah Keller; zus. $35.90

Kirchbaukasse: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $5; C. J. Schrader, No. St. Paul $5; R. Gruber, New Prague $21.10; J. R. Baumann, Red Wing $4.65; Herr A. Stolt, Nicollet $5; zus. $40.75.

Indianermission: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $5; J. Guse, Austin $11; C. J. Schrader, No. St. Paul $5; J. P. Scherf, Balaton von Carl Bollmann $5 (Mittagstisch); G. Th. Albrecht, St. Peter $10; A. C. Haase, St. Paul von Frau J. Fuhrmann $2; P. C. Dowidat, Minneapolis $15; Jul. Engel, Elkton, von Frau F. L. Petschow $1; J. H. Hinck, Wood Lake $5 von Frau Wm. Liskey; G. E. Fritzke, Hutchinson $5 von Edw. Scheele; R. Jeske, Caledonia $31.67 (Mittagstisch); Frau P. Emmel, desgl. $5; Herr Aug. Stolt, Nicollet $5; zus. $105.67.

Negermission: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $5; C. J. Schrader, No. St. Paul $20; G. Th. Albrecht, St. Pe-

ter $10; M. Schütze, Ellsworth $3.53; J. H. Hinck, Wood Lake $8.91; H. Atrops, White $2.93, Argo $9.16; G. E. Fritzke, Hutchinson $5 von Edw. Scheele; E. G. Fritz, Wellington $6; Herr Aug. Stolt, Nicollet $5; zus. $75.53.

Judenmission: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $5; C. J. Schrader, No. St. Paul $5; zus. $10.00.

China Mission: Pastoren J. Baur, Town Lynn, von Carl Plath $2; G. Th. Albrecht, St. Peter $10; H. Atrops, White, von Frau Atrops $1; J. Lenz, Belview $2.70; E. G. Fritz, Wellington $3.50; Herr Aug. Stolt, Nicollet $5; zus. $24.00.

Witwen und Waisen: Pastoren Theo. J. Albrecht, Grover $5; J. Baur, Town Lynn, Hochzeitskoll. Manitz—Schlüter $8.60; P. Hinderer, So. Shore, Mazeppa, Germantown $12.15, persönlich $2; D. J. Kautz, Porter $16.25; C. J. Schrader, No. St. Paul $4.96; C. F. Kock, Belle Plaine $5.85; F. Wiechmann, La Crescent $8.30; G. Th. Albrecht, St. Peter $16; P. C. Dowidat, Minneapolis $24.40; E. R. Bliefernicht, Morgan $3; O. Ph. Keller, Bowdle $5.65, Theodore $2.50, Cottonwood Lake $1.65; J. R. Baumann, Red Wing $5; Ph. Bechtel, Brookfield $2.35; Jul. Engel, Elkton $5; E. A. Pankow, St. James $28.15; Rud. P. Korn, Renville $11; G. E. Fritzke, Hutchinson $6.16; W. C. Nickels, Smiths Mill $7.30; G. Fischer, Town Helen, von: Helene Lustmann $2.00, Ernst und Esther Grünhagen $1.25, Emma Fischer $1.15, Wilhelm Lange, Hulda Albers, Emma Lührs, Else Milbrand, Ella Hardel, Heinrich Hardel, Raymond Wolters, Ludwig Jensen, Anna Biermann, Grace Brinkmann je $1.00, Rufus Lührs 75c, Gerhard Templin 75c, Edwin Grewe, Gottfried v. d. Brelje, Wilhelm Milbrand, Wilhelm Lehmberg, Wilhelm Dammann, Hermann Köster, Benjamin v. d. Brelje Lillie v. d. Brelje, Ella Mackenthun, Elmer Pröhl, Georg Fuhrhopp, Frieda Eichhoff, Lillie Dittmer, Emma Dittmer, Allie Dittmer, Wilhelm Dittmer je 50c, Hedwig Voigt 35c, Eduard Voigt, Carl Stüdemann, Gertrude Stüdemann, Richard Michaelis, Selma Nelson, Alfred Nelson, Georg Stüdemann, Alfred Oltmann, Heinrich Schuth, Wilhelm Pröhl, Wilmer Granpmann, Emma Voigt, Regina Voigt je 25c, Carl Witte, Ella Oltmann je 15c, Albert Kicker 20c, zus. $28; M. Keturakat, Zeeland $5; C. J. Albrecht, New Ulm, von Frau Hoffmann $5, von A. Ackermann $2.00; Herr August Stolt $5; zus. $226.27.

Direktorenwohnung in New Ulm: Pastoren W. Haar, Greenwood, $11 — J. Bechtold jr. $5.00, H. Lieder $5.00, F. Bursch $1.00, A. Giese $1.00, R. Giese $1.00, K. Hinz $1.00, F. Kottke $1.00, A. Luther $1.00, Emil Strehler $1.00, F. Tessmer $1.00, G. Rux $1.00, L. Schmidt $1.00, H. Giese $1.00, Gottlieb Biegert $1.00, Emil Hohenstein $1.00, Julius Strehler $1.00 —; J. H. Naumann, Goodhue $1.50; C. F. Kock, Belle Plaine, von Frau Karnitz $1; W. Haar, Greenwood $8.50; A. Eickmann, Nodine, von: Xaver Drexel $2.00, Friedr. Jakob, Wm. F. Papenfuß, Paul Zessin, Herman Pagel, Aug. Jakob, Paul Papenfuß, Frau Wm. Pagel, Fräulein Emma Papenfuß, Frau Wm. Jakob, Aug. Wolter, Reinhold Albrecht, Wm. Pagel, Karl Bartz, Frau Gust. Albrecht, Frau John Schröder je $1.00, zus. $17; J. P. Scherf, Balaton $18.37; M. Schütze, Ellsworth, von: Paul Schaffer, Carl Schmidt, Alb. Schmidt, Rob. Wallmav, Carl Manthei je $1.00, zus. $5; H. Böttcher, Gibbon $137.50; D. Metzger, Zumbrota $7; Rud. P. Korn, Renville, von: Jul. Klatt $1.00, Paul Düsterhöft $1.00, Wm. Neumann $1.00, Ed. Götz $1.00, Ernst Hoffmann $3.00, zus. $7.00; A. Eickmann, Nodine, von Franz Jakob $2.00; E. G. Fritz, Wellington $46.45; zus. $262.32.

Schwachsinnige Kinder: Pastoren J. Plocher, St. Paul, von: W. Poppenberger $5.00, J. Plocher $1.00, Mrs. Mary Lindeke $1.00, Bert. Quehl $1.00, N. N. $1.00, N. N. 25c, N. N. 10c, zus. $9.35; D. Metzger, Zumbrota $15.75; D. J. Kautz, Porter $8.50; G. Fischer, Town Helen $8; W. Schaller, Frontenac $3.15; zus. $44.75.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren R. J. J. Müller, St. Clair $11.06; J. C. Siegler, Johnson, zu Leonardville, von: Louise Zimmermann, Bertha Griese je 20c, Viola Zimmermann 10c, Walther Fuhrmann, Otto Minners, Anna Schwesinger, Gerald Cool je 25c, C. J. Siegler, V. J. Siegler je 25c, F. Fischer 30c, Esther Niewea, H. C. Fahje je 10c, Lena Eichstädt 10c, Theo. Zimmermann 15c, John Fuhrmann 10c, Robt. Niewea 10c, Carl Rire, F. Haßler je 5c. Frieda Minners 10c, zus. $3.20; A. C. Haase, St. Paul, von Frau Emma Holz, Frau C. Gundlach, Elsie Gundlach je $2; Theo. J. Albrecht, Grover, von: Arnold Klatt, A. Linderer, Matilda Linderer je 10c, W. Klatt 15c, Louisa Miller, Joh. Mischke, H. Klatt, Leona Mischke, Ruth Hallauer, Emil Mischke, Esther Barr, Carl Zamov, Leo David, Irene Mischke, Lillian Barr, N. N., N. N. je 25c, N. N. 35c, E. J. Fürstenau, Mabel Thiede. Harold Thiede, Jens Pinholt, Arthur Pinholt, Ariosa Stolz, Dora Mischke, Martin Fürstenau, Walter Fürstenau, N. N., Ernst Mischke je 50c, Paul Tilly, Robert Albrecht, Elmer Fürstenau, Ernst Kuhlmann je $1.00, zus. $13.55; J. W. F. Pieper, Salems Gem. Stillwater $6.60; R. Gruber, New Prague, von: Selma Scharf 50c, Ewald Scharf 50c, Flora Tietz 50c, Elsie Scharf 50c, Erwin und Rudolf Graßmann 50c, Hilda und Alice Meyer 50c, Erhardt und Eugen Gruber 25c, Erna, Arthur und Alvin Reinke 75c, Hellmuth Bohnsack 25c, Carolina Tietz 25c, Clara Tietz 25c, Maria Bohnsack 25c, Alice Huber 25c, Agnes Eilers 30c, Cleona Rühling 30c, Irmgard und Lydia Meyer 20c, Elsie Beinhorn 20c, L. Gosewisch u. L. Rusch 15c, Willie Rusch 10c, zus. $6.50; Ed. Birkholz, Darfur, von: Ueberschuß von Christbescherung $1.70, Roy König, Karl Klein, Joseph Klein je 25c, Pearl Goring 20c, Frieda Uhlhorn, Herman Uhlhorn, George Uhlhorn, Inez Goring, Vera Goring, Allan Langhoff, Gordon Langhoff, Fridoline König, Grace Klein je 10c, Elsie Uhlhorn, Martin Uhlhorn, Earl Langhoff, Grace Langhoff, Luella König je 5c, Lawrine König 15c, N. N. 15c, zus. $4; Geo. W. Scheitel, Echo, von: Boldwin Remmele $1.00, Alona Maahs, Amanda Münchow je 50c, Rosa Richmann, Elise Richmann, Erna Lüpke, Edna Hahn, Edgar Bendix, Gustav Kühn, Fritz Kastens, Arthur Kastens je 25c, Oscar Richmann, Herm. Richmann, Adela Henschke, Elmer Bartz, Ruth Bartz, Rosa Bartz, Violet Meuk, Mabel Meuk, Viola Maland, Wilhelm Mützel, Albert Mützel je 10c, Eldo Brockmann, Emil Brockmann je 7c, Frieda Pehling, Hilda Pehling, Ehlert Pehling, Arthur Pehling, Elsie Hagedorn, Rosa Hagedorn, Esther Fischer je 5c, zus. $5.59; A. W. Eggert, Jordan, von: Rose Tessmer 25c, Rosalia Liefer 25c, Wm. Liefer 25c, Henry Geiger 10c, Adlein Geiger 10c, Fred Stoldt 25c, Anna Tessmer 40c, Ethel Gunrath 10c, C. Zarth 5c, Herbert Piere 25c, Eddie Behmler 5c, Raymond Behmler 25c, Alma Kerkow 25c, Harold Piere 10c, Rose Fuhrmann 5c, Paulina Fuhrmann 5c, Amanda Mesenbrink 10c, Herbert Voigt 10c, Clara Voigt 25c, Martha Fuhrmann 5c, Heinrich Morloch 25c, Levinis Morloch 25c, Fred. Blume 5c, Leona Kerkow 25c, Alma Schultz 5c, Myrtle Blume 15c, Emma Fuhrmann 5c, Raymond Liefer 15c, Geo. Schmidt 10c, Theo. Schmidt 10c, Della Liefer 15c, zus. $4.80; D. Metzger, Zumbrota $8.90, von Ferdinand Schulz, Goodhue, und Peter Bredehöft, Zumbrota je $1; F. Köhler, Nicollet, von: Edwin Enter $1.00, Arthur Enter 50c, Sophie Fahning, Fritz Schiebel, Esther Menk, Harry Menk, Marvin Enter, Selma Enter, Raymond Compart, Raymond Krohn je 25c, Clara und Ella Schiebel 25c, Willie Schiebel 20c, Wilbert Wills, Emily Wills, Ruben Kratzke, Alice Wills, Bertha Severin, Sophie Enter, Hattie Enter, Adeline Hopp, Wilbert Netzke, Lydia Wills, Willy Wills, Minnie Severin, Luella Netzke, Hermann Kratzke, Olga Netzke je 10c, zus. $5.45; Rud. P. Korn, Renville und Winfield $5.40; J. H. Hinck, Wood Lake von Ed. Hinz $1; H. Atrops, White, von: Nettie Kaldowske 25c, Irene Kaldowske 15c, Alma Kaldowske 15c, Walter Kaldowske 10c, Elmer Micheel 20c, Albert Micheel 25c, Martin Micheel 15c, Ada Micheel 20c, Lydia u. Hilda Prahl $1.00, Josephine Prahl 50c, Henry und Wm. Prahl $1.00, Otto und E. W. Prahl $1.00, zus. $4.95; Jul. Engel, Elkton $5; D. J. Kautz, Porter $10.05; G. E. Fritzke, Hutchinson, von Ed. Scheele $5, von den Schülern $6.05; W. C. Nickels, Smiths Mill, von: Katherine Groms 50c, Lillian und Vera Trahms, Harold und Arthur Krause, Walter Kotz, August Linde je 25c, Louis Ziemkey 20c, Arthur Frank, Arthur und Frieda Rux je 15c, Ella, Minnie, Friedrich und Clara Krüger, Alfred u. Alma Rux, Dorothy Weier je 10c, zus. $3.35; G. Fischer, Town Helen $8; H. Hopp, Lemmon, von: Mr. G. Radtke 25c, Mrs. G. Radtke 25c, Ralph Radtke 25c, Raymond Radtke 25c, Oscar Nickisch 25c, Lillian Nickisch 25c, Eslie Nickisch 25c, Viola Nickisch 25c, Mr. Rev. H. Hopp $1.00, Mr. Wagner 25c, Mr. A. Grimmels 25c, Mr. John Erlenbusch 25c, zus. $3.75; E. G. Fritz, Wellington, von: Ernst Kiecker 50c, Adeline Kiecker, Walter Dallmann, George Kiecker, Alwin Freyholtz, Mabel Detterling, Ida Grünhagen, Lydia Fritz, Esther und Irma Fritz, Lydia Freyholtz, Harry Freyholtz, Helene Kiecker, Bertha Dallmann je 25c, Leonora Paschke 35c, Hertha und Erna Berger je 27c, Victor Fritz 26c, Meta und Alwina Berger je 20c, Roy Kiecker, Alfred Paschke je 15c, Hugo und Irene Buboltz, Leonore und Esther Kiecker und N. N. je 10c, Heinrich, Daniel, Fritz, Martha und Malinda Freyholtz je 5c, zus. $6.25; C. J. Albrecht, New Ulm, von: Frau Themlitz 50c, G. Reim 25c, F. R. Retzlaff $1.00, Bertha Guth 10c, Wald. Stelljes 10c, Edwin Stelljes 10c, Olis Stelljes 10c, Herold Stelljes 10c, Elvera Stelljes 10c, E. Gieseke 20c, R. Gieseke 10c, A. Neysen 10c, W. Olson 15c, Ruth Rümke 15c, A. Macho 20c, A. Rauschke 25c, Har. Bierbaum 25c, Laura Meyer 10c, Alma Weigand 25c, Alf. Neysen 25c, W. Meyer 10c, Leslie Schreyer 5c, A. Beußmann 50c, Frank Huhn 25c, W. Blauert 25c, Aug. Beyer 25c, Kath. Amme 50c, Otto Pitzner 25c, E. Paul, Walnut Gro. 25c, Martha Pidde 25c, J. Ulhorn 25c, Minnie Timm 75c, Rom. Schroer 15c, Ella Juderjahn 25c, Alb. Cordes

10c, Ben. Thiede 10c, Edg. Rümke 15c, E. Müller 50c, Fr. und C. Reuter $1.00, Marie Reuter 25c, Frau Stock 25c, C. J. Albrecht $1.00, zus. $11.85; Summa: $143.40.

Altenheim in Belle Plaine: Pastoren R. J. J. Müller, St. Clair $28; A. Eickmann, Nodine, von: Grace Bartz 30c, Louisa Drexel, Elsa Drexel, Frieda Weist, Esther Jakob, Esther Zenke, Adolf Nissalke, Martha Jakob, Theresa Jakob, Herbert L. Pagel, Herbert Pagel, Geo. Dickröger, Paul Bartz, Irene Papenfuß, Clarence Papenfuß, Emma Papenfuß je 25c, Ida Schwartz, Hulda Schwartz je 15c, Frieda Schwartz 12c, Ida Böttcher, Robert Böttcher je 11c, Wm. Segler, Leonard Segler, Olga Papenfuß, Adolf Radsek, Louisa Radsek, Esther Radsek, Alb. Weist, Alma Weist, Anna Zenke, Olga Zenke, Max Böttcher, Bernh. Nissalke, John Papenfuß, Emil Götting, Frieda Götting, Wm. Stüwe, Cleo. Papenfuß, Arnold Voß, Emma Papenfuß, Laura Papenfuß, Torkel Sunde, Rosamond Sunde, Anna Sunde, Caroline Sunde, Theresa Papenfuß, Maggie Papenfuß, Elsa Bartz, Anna Schumacher, Ella Schumacher, Victor Papenfuß, Eleonora Papenfuß, Anna Papenfuß, Pearl Papenfuß, Otto Mielke, Elsa Witt, Paul Zessin, Theresa Zessin, Victor Zessin, Martha Zessin, Walther Papenfuß, Elsa Papenfuß, Arnold Wolter, Miranda Wolter je 10c, Paul Segler, Ed. Segler je 7c, Arthur Segler, Arnold Wohlert je 6c, Lydia Stüwe, Esther Papenfuß, Arthur Jakob, Amanda Jakob, Edw. Nissalke, Hy. Radsek, Dorothy Papenfuß, Minna Larson, Clara Larson, Bernh. Stüwe, Carl Papenfuß, Herman Zenke, Grace Jakob, Martha Jakob, Hy. Wohlert, Cleo. Papenfuß, Ernst Papenfuß, Harry Papenfuß, Herbert Papenfuß, Herb. H. Papenfuß, Clara Papenfuß, Lilie Papenfuß, Arthur Papenfuß, Wm. Künstler, Harry Künstler, Irwin Künstler, Lilian Künstler, Geo. Künstler, Harry Dickröger, Eddie Dickröger, Fred Schumacher, Elsa Bäder, Louis Papenfuß, Walter Mades, Frieda Mades je 5c, Emma Künstler, Paul Künstler, Ella Papenfuß je 4c, Elsa Künstler, Mamie Papenfuß, Arthur Künstler, Theresa Künstler je 3c, Esther Künstler, Otto Bäder je 2c, Hans Zenke 1c, zus. $11.29; J. C. Siegler, Johnson, zu Leonardville, von: Gerald Cool, V. J. Siegler, Minnie Fuhrmann, C. J. Siegler, Paul Minners, Anna Schwesinger je 25c, F. Fischer 30c, Helen Gabrysk 20c, Lena Aswege, Regina Aswege, Ida Aswege, John Aswege, N. N. je 15c, Lena Eichstädt 5c, Harry Rixe, Lena Minners, John Fuhrmann, Robt. Nieweg, H. C. Fahje, Friedr. Haßler, Esther Nieweg, Arth. Eichstädt je 10c, zus. $3.60; M. Schütze, Ellsworth, von: Frieda Wallmow $1.00, Emma Wallmow, Ida Wallmow, Marion Lewerenz, Teddie Werder je 50c, Myrtle Lewerenz, Herold Schmidt, Lula Werder, Gerh. Schütze, Rich. Werner, Leo Schmidt, Carl Schmidt, Hildegard Schütze, Edwin Schmidt, Vera Lewerenz, Margot Schütze, Donald Schmidt, Lizzie Lewerenz, Alice Lewerenz, Arnold Lewerenz je 25c, Noni Manthei, Clarence Butzer, Luverne Manthei, Hellen Schaffer, Ruth Radünz, Lorna Seefeld, Emma Seefeld, Mable Butzer, Mable Schaffer je 10c, zus. $7.65; Theo. J. Albrecht, Grover $1; O. Ph. Keller, Bowdle $5.35; H. Hupfer, Olivia und Danube $10; J. H. Renner, Mound City, von Frau Krökel $1; Ed. Birkholz, Darfur $8, Delton $1; J. R. Baumann, Red Wing $5; R. Heidmann, Arlington $16.50; J. Guse, Austin $5.75; J. E. Schäfer, Alma City $6.50; D. Metzger, Zumbrota $8.45; F. Köhler, Nicollet, von: Hanna Bolman, Esther Callmann, Minnie Callmann, Edwin Callmann je $1.00, Emmanuel Zimmermann $2.00, Walter Callmann 51c, Leroy und Ida Bode 55c, Harry Callmann, Ella Hellmann, Alma Schröder, Alfried Bode, Anna Hellmann, Martin Köhler je 50c, Gertrude und Martin Bode 50c, Edith Bode 32c, Elden Bode 31c, Viola und Martin Bode 32c, Elmer Münchow, Armin Hackbarth, Helene Bublitz, Alfred Schröder, Lauretta Hackbarth, Olga Ott, Ella Heidemann, Willy Wels, Walter Münchow, Wilma Preuß, Adalbert Hellmann, Leona Münchow, Adolf und Margarete Köhler, Edgar Bode, Walter Freitag, Maria Cahms, Luella Mieske, Frieda Callmann, Clarence Schröder, Martin Johnson, Erich Münchow, Helmuth Hellmann je 25c, Wilbert Bode 35c, N. N. 20c, Eleonora Volk, Herbert Volk, Elsie Wels, Emil Bublitz, Olga Wels, N. N. je 15c, Wilbert Callmann 20c, Elva Witty, Esther Hopp, Gertrude Witty, Melvin Meyer, Ruby Ginkel, Fred Thom, Frieda Blank, N. N. Wilbert Johnson, Alice Meyer, N. N., Edna Weiske, Fritz Blank je 10c, Georg Johnson 35c, zus. $20.56; Rud. P. Korn, Renville und Winfield $6.60; J. H. Hinck, Wood Lake $6.58; Jul. Engel, Elkton $5; D. J. Kautz, Porter $8.20; W. C. Nickels, Smiths Mill, von: Harold Krause, Walter Kotz, George Trahms, Alfred Linde, Arthur Krause je 25c, Arthur Frank, Louis Ziemke je 20c, Alfred, Frieda und Arthur Rux je 15c, Ella, Friedrich, Clara und Minnie Krüger, Alma Rux je 10c, zus. $2.60; R. Jeske, Caledonia $7.55; G. Fischer, Town Helen $9; W. Schaller, Frontenac, von: E. M. Ackermann $1.50, A. Fick, Henry Gernentz, A. Steffenhagen je $1.00, F. C. Köhn, John Hoffmann, Minnie Steffenhagen, J. Köhn und Frau, John Dammann, B. Sautlemann, Frau Wm. Steffenhagen, John Luth und Frau, C. Göhrke, H. Steffenhagen je 50c, Chas. Steffenhagen, Chas. Dammann, Henry Dammann, Elizabeth Köhn, H. Steffenhagen, C. F. Steffenhagen, J. Gerken, J. Peters, Carolyn Lübeck, Frau J. Lübeck, L. Peters, Frau S. Strupp, Frau C. Dammann, F. Wiech und Frau, L. Göhrke, Lillie Göhrke, D. Dammann je 25c, N. N. $1.45, zus. $15.20; M. Keturakat, Zeeland $5; J. Lenz, Belview $19.80; E. G. Fritz, Wellington $7.50; C. J. Albrecht, New Ulm, von: Otto Pleß $2.00, Joh. Gareis 50c, Frau Daudin 25c, Frau M. Rümke 50c, H. Albrecht $1.00, G. E. Lambrecht $1.00, Prof. Meyer $1.00, Hans Meyer 25c, Hein. Meyer 25c, Arnold Meyer 25c, Frau Themlitz 50c, E. Gieseke 50c, Frau Kaping 50c, Fr. Bauermeister 25c, Wilh. Arndt $1.00, Frau Winkelmann $1.00, Aug. Hackbarth 25c, Ferd. Berg 25c, H. Engelbert 50c, Mag. Müller 50c, Aug. Muske 25c, E. G. Hempel $1.00, Sophie Engel 50c, K. Klotz sen. 25c, Lunita Steljes $1.00, Fr. Windland $1.00, W. Rautenberg 35c, Christ. Lendt $1.00, N. N. 50c, W. Gansle $1.00, E. G. Reim $2.00, F. H. Retzlaff 50c, Arm. Retzlaff 25c, F. J. Backer $1.00, G. Gieseke 50c, Chr. Fritz 75c, O. Tappe 50c, Joh. Schulz 50c, W. Willmert $1.00, Frau Kogge 50c, Esther Stephan 50c, Frau B. Guth 10c, Math. Ott 50c, A. und C. Steinhäuser 75c, J. A. Dietz 50c, H. Steljes $1.00, J. Holzinger 25c, B. Krahn 25c, Meta Kühlbach 25c, A. M. Albrecht 50c, Frau Hellmann 50c, W. Hellmann $1.00, W. Orth $1.00, Hein. Becker $1.00, Frau A. Thiede 50c, A. Haberberg 10c, Irma Cordes 15c, Esther Montgomery 25c, W. Wandersee 25c, Aug. Thiede $1.00, L. Wellner 25c, Gust. Milbrett 40c, Edg. Backer 25c, N. N. $1.00, N. N. $1.00, Frau A. Kolb 25c, Emma Merbitz 25c, Anna Fiemeyer 25c, Frau Hoffmann $2.00, Aug. Küster 25c, C. C. Backer $1.00, Esther Sannwald 50c, J. W. Ulrich 50c, Herold Backer 20c, Herold Merbitz 15c, Ad. Backer 25c, H. H. Vogelpohl 50c, E. F. Bünger $1.00, H. Beußmann 50c, J. Wiesenborn 50c, Frau Stindt 50c, Frank Huhn 15c, Dietr. Meyer 10c, N. N. 50c, Herm. Wendt 50c, Ernstine Gehrke 25c, Frau Goltz 35c, N. N. 25c, Alf. Reinke 25c, Aug. Raabe 25c, Aug. Bluhm 25c, Frau Seibel 50c, Ferd. Sannwald 50c, G. Geisler 50c, Fred Radke $1.00, W. Jahnke 50c, E. Bührer 50c, J. A. Sperling 50c, Fr. Oswald $1.00, J. E. Sperling 50c, H. F. R. $1.00, Maria Meyer 50c, Minnie Küster 25c, Joh. Rauschke 50c, Herm. Preuß $1.00, W. Gieseke $1.00, Frau C. Clasen 50c, W. Müsing 25c, O. Müsing 25c, F. Joel 50c, W. Kröning 25c, L. und G. Langmack $1.00, The. Mattke 55c, Emma Mattke 25c, Ella Rümke 50c, Emma und Ida Koch $2.00, Frau Zoller 50c, W. Steljes 50c, W. Engel 50c, Elisab. Reuter 25c, Fr. und C. Reuter $1.00, Lene Reuter 50c, Frau H. Müller $1.00, E. Witt 50c, Corn. Burk 25c, Aug. Peters 20c, Louise Vogelpohl 25c, K. Hammermeister 30c, H. R. Schwarz $1.00, zus. $73.75; Summa: $306.43.

Taubstummenanstalt: Pastor G. Fischer, Town Helen $8.00.

Sanitarium in Wheat Ridge, Colo.: Pastor W. C. Nickels, Smiths Mill $2.00.

D. u. O.-U. Rote Kreuz und an Glaubensgenossen: Pastoren H. Bruns, Delano $114; W. Schaller, Frontenac, vom Frauenverein $30; R. Pöthke, Marshall $32; J. H. Naumann, Goodhue $78.76; C. F. Kock, Belle Plaine von Heinr. Schomburg und Conrad Schlingman je $1; G. Hinnenthal, Buffalo $35.50, Pelican Lake $126.25; R. J. J. Müller, St. Clair $98; Ph. Bechtel, Brookfield $12; R. Heidmann, Arlington $36.75; F. Zahrling, Rockford $5 von Joh. Splittstösser; Rud. P. Korn, Renville, von Wm. Jäkel $2.00, Aug. Grabow $1.00, zus. $3.00; R. Jeske, Caledonia, von: M. Gensmer, Fritz Klinski, Frau L. Mann, John Cibrowski, Chas. Menge je $5.00, Hein. Döring $3.00, Julius Ziemann, Herm. Heinz je $2.00, John Klinski, Wm. Krick, John Plitzeweit, Aug. Kücker, Wm. Kücker, Jacob Becker, Gottl. Jahn, Franz Ratonde, Wm. Kohlmeyer, Emma Meyer, Ferd. Boldnau, Frau J. Dabold, Fritz Boldnau je $1.00, zus. $45; Summa: $618.26.

Für Reisepredigt: Pastor J. Guse, Austin, von: H. Graff $1.00, D. Spreckles $1.00, H. Schwartz $1.00, Mrs. E. Ralston $1.00, zus. $4.00.

Für Direktorwohnung zu New Ulm: Pastor Haar, Greenwood, Minn., von: August Staats, M. Tessmer, C. C. Tessmer, Gottlieb Tessmer, W. B. Kempf, H. Awe, L. Steinke, Johann Grehling je $1.00, Christoph Schendel 50 Cents.

Für die ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Minn. von Schülern der luth. Gemeinde in Hutchinson, Minn., Past. G. E. Fritzke: Henry Knake 25c, Emil Schultz 25c, Gretchen Jöks 25c, Willie Schutz 25c, Henry Fritzke 25c, Minnie Schröder 25c, Anna Düsterhöft 25c, Walter Lüdtke 25c, Carrie Foot 25c, Edwin Tews 25c, Harry Raduenz 25c, Ernst Bunke 25c, Victor Nägeli 25c, Agnes Reckow 50c, Walter Retzlaff 50c, Otto Lüdtke 50c, Arthur Henke 35c, Emma Bacon 20c, Alma Maahs 20c, Emil Maahs 15c, Roy Klawitter 10c, Theresa Zinter 10c,

Florence Timm 10c, Elsie Bach 10c, Herr Ed. Scheele $5.00, zus. $11.05.

Summa: $3510.61. John W. Boock, Schatzmeister.

Aus der Michigan-Synode.

Reisepredigt: Von den Pastoren H. Zapf, Refrmtskoll. der Zionsgem., Monroe $18.42; W. Kramer, Koll. in Sanford $3.55; A. Petermann, Refrmtskoll., Covert $6.00; G. Ehnis, Teil der Missftkoll., Monroe $12.00; G. Wacker, Refrmtskoll., Kilkenney $2.57; O. Frey, Refrmtskoll., Ludington $2.10, Bachelor $3.22; E. Rupp, Danktagskoll., Bay City, W. S. $7.50; C. Binhammer, Danktagskoll. der Neusalemsgem., Sebawaing $9.00; O. Peters, Danktagskoll., Wayne $5.46; P. Schulz, Abendmahlskoll., Tittabawassee $5.00; desgleichen Refrmtskoll. $5.00; J. Röckle, Danktagskoll., Brady $6.00; desgleichen Chesaning $3.63; A. Vogt, Koll., Dowagiac $5.00; O. Frey, Koll., Bachelor $3.51; F. Krauß, Koll., Lansing $27.10; vom Frauenverein, Lansing $25.00; J. Gauß, Erntedankfestkoll., Orange, O. $5.50; A. Clabüsch, Neujahrskoll., Remus $3.42; desgleichen Broomfield $5.06; Danktagskoll., Broomfield $10.13; Danktagskoll., Remus $7.57; J. Westendorf, Koll. d. St. Paulusgem. Saginaw, W. S. $16.75; C. Waidelich, nachtrgl. zur Missionsftkoll. s. Parochie $8.15; F. Cares, Neujahrskoll., Fremont $2.45; desgleichen Swan Creek $2.60; G. Lütke, Koll., Whitmore Lake $17.40; zus. $229.09.

Synodalkasse: Pastoren G. Ehnis, Teil der Missftkoll., Monroe $2.90; G. Lütke, Danktagskoll., Whitmore Lake $17.00; Sauer, Danktagskoll., Greenwood $2.50; C. Waidelich, Koll. sr. Parochie $15.00; P. Schulz, Danktagskoll., Tittabawassee $6.00; W. Bodamer, Adventskoll. der Zionsgem., Toledo $10.25; A. Vogt, Koll., Dowagiac $7.00; H. Richter, Koll., Sturgis $1.78; G. Lütke, Kinderkoll. am Weihnachtsabend, Whitmore Lake $2.30; O. Peters, Koll., Wayne $5.09; E. Rupp, Koll., Bay City, W. S. $7.30; J. Westendorf, Koll. der St. Paulusgem., Saginaw, W. S. $16.30; C. Waidelich, Weihnachtskoll., St. Louis — Clare $9.71; G. Rüdiger, Weihnachtskoll., Marion Springs $3.75; F. Cares, Koll. seiner Gem. $3.00; O. Eckert, Teil der Weihnachtskoll., Riga $10.00; zus. $119.88.

Reich Gottes: Pastoren G. Ehnis, Teil der Missftkoll., Monroe $4.40; G. Wacker, Reformtskoll., Berne $19.50; G. Pieper, Koll., Allegan $9.25; E. Stevens, Danktagskoll., Waterloo $6.00; H. Zapf, Abendmahlskoll. der Zionsgem., Monroe $22.00; J. Zink, Weihnachtskoll., Mayville $4.00; desgleichen Frankenmuth $8.00; O. Peters, Weihnachtskoll., Wayne $5.92; desgleichen Livonia $2.60; J. Röckle, Weihnachtskoll., Chesaning $6.70; desgl. Brady $4.85; C. Leyrer, Koll., Hopkins $14.31; zus. $107.53.

Synodalberichte: Pastoren C. Waidelich, Koll. sr. Parochie $5.00; H. Kionka, Koll., Kawkawlin $5.00; zus. $10.00.

Allgemeine Anstalten: Pastoren G. Ehnis, Teil der Missftkoll., Monroe $5.00; J. Gauß, Erntedankfestkoll., Jenera $60.00; O. Frey, Weihnachtskoll., Bachelor $4.15; C. Binhammer, Koll. der Neusalemsgem., Sebawaing $6.00; G. Schmelzer, Festtagskoll., Zilwaukee $7.05; C. Leyrer, Koll., Salem $1.00; F. Cares, Weihnachtskoll., Fremont $4.30; zus. $87.50.

Haushaltskasse des Mich. Luth. Seminary, Saginaw: Pastoren A. Vogt, Koll., Dowagiac $3.50; O. Peters, Koll., Wayne $8.00; E. Rupp, Koll., Bay City, W. S. $8.00; C. Leyrer, Koll., Hopkins $10.00; zus. $29.50.

Indianer: Pastoren G. Ehnis, Teil der Missftkoll., Monroe $5.00; G. Schmelzer, Festtagskoll., Zilwaukee $4.90; C. Leyrer, Koll., Dorr $1.25; G. Wacker, Teil der Epiphanienkoll., Berne $14.76; zus. $25.91.

Mittagstisch: Pastoren P. Schulz, N. N., Tittabawassee $1.00; H. Richter, vom Frauenverein, Sturgis $5.00; A. Clabüsch, von einer Missionsfreundin für Weihnachten der Indianer $2.00; zus $8.00.

Neger: Pastoren G. Ehnis, Teil der Missftkoll., Monroe $3.00; A. Clabüsch, von einer Missionsfreundin, Remus $2.00; G. Wacker, Teil der Epiphanienkoll., Berne $14.76; zus. $19.76.

Epileptiker: Pastoren W. Kramer, Taufkoll. bei E. Engel $0.50; C. Leyrer, Danktagskoll., Hopkins $18.31; O. Peters, von Wilhelmine Weberlein, Wayne $1.00; C. Binhammer, Weihnachtskoll. der Neusalemsgem., Sebawaing $5.31; H. Kionka, von Schulkindern, Kawkawlin $2.00; G. Wacker, vom Frauenverein, Berne $10.00; zus. $37.12.

Taubstummenmission: Pastor J. Gauß, Teil der Erntedankfestkoll., Jenera, Ohio $28.45.

Witwen: Pastoren O. Frey, von C. Karsten und Leo Grundemann, Ludington je $1.00; G. Lütke, Koll., Whitmore Lake $6.50; A. Clabüsch, Remus $1.50; H. Kionka, Kawkawlin, von J. Bleck, G. Schwab, H. Drescher je 50c, zus. $1.50; W. Bodamer, Koll. in der Zionsgem., Toledo $7.00; O. Peters, von Theo. Gust, Wayne $1.00; H. Zapf, von einzelnen Gliedern der Zionsgem., Monroe $27.00; vom Missionsverein $5.00; J. Zink, Koll., Mayville $1.00; G. Lütke, Koll., Whitmore Lake 50c; F. Cares, Taufkoll. bei Ernst Fischer $1.00; von N. N. $2.00; zus. $56.00.

Fond zur Unterstützung hilfsbedürftiger Studenten: Von N. N. aus N. N. $500.00.

Studenten: Pastoren O. Eckert, Teil der Weihnachtskoll., Riga $9.10; G. Pieper, Weihnachtskoll., Allegan $7.75; zus. $16.85.

Deutsches Rotes Kreuz: Pastoren A. Clabüsch, von Fr. Lüder, Broomfield $20.00; A. Clabüsch, Koll., Remus $20.00; H. Kionka, Koll., Kawkawlin $20.22; W. Bodamer, Koll. der Zionsgem. Toledo $113.11; J. Gauß, Koll., Jenera, O. $83.75; E. Wenk, von P. Wenk und Gliedern der Apostelgem., Toledo $13.00; H. Sterz, Danktagskoll. der St. Lukasgem., Watertown, Wis. $33.55; G. Wacker, Hochzeitskoll. Weiß—Flügge, Berne für das das Rote Kreuz-Hospital in Hermannsburg $24.00; J. Gauß, Koll., Jenera, O. $13.25; G. Lütke, Koll., Whitmore Lake $28.00; A. Clabüsch, von J. Böttner, Broomfield $5.00; G. Ehnis, Koll., Monroe $21.00; zus. $394.88.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren F. Krauß, Gem. und Einzelne, Lansing $39.90; A. Clabüsch, Gem. und Einzelne, Broomfield $20.12; H. Zapf, Gem. und Einzelne, Monroe $44.45; O. Peters, Gertrud, Theod., Walter, Arnold Ditmar, Wayne 40c; J. Röckle, von Einzelnen sr. Parochie $4.75; O. Peters, Koll., Wayne $4.25; von Einzelnen, Wayne $12.17; von Einzelnen, Plymouth $15.89; von Einzelnen, Livonia $16.94; J. Röckle, Kuvertkoll., Chesaning—Brady $10.25; A. Vogt, Koll., Dowagiac $5.00; J. Zink, Weihnachtskoll., Frankenmuth $5.50; desgleichen Mayville $3.05; F. Cares, von Adolf Müller, Lansing $5.00; G. Lütke, Koll., Whitmore Lake $8.00; O. Peters, von Gertrud Ditmar 10c, Frau G. Ditmar 50c, Fr. und H. Doletzky je 25c, N. N. $1.00, zus. $2.10; J. Röckle, Kuvertkoll. $4.90; H. Zapf, vom Missionsverein der Zionsgem., Monroe $5.00; G. Rüdiger, Koll., Marion Springs $7.25; O. Peters, Wayne $2.00; G. Wacker, Christabendkoll. und von Kindern, Berne $67.00; T. Gieschen, von der Gem. in Sterling $6.89; C. Waidelich, Koll., Clare $5.00; A. Clabüsch, von einer Missionsfreundin, Remus $2.00; Koll., Remus $10.06; O. Eckert, Riga, von J. Silberhorn, Frau H. Thämlitz je $1.00, C. Ahlemann 35c, J. Schuhmacher, C. Brenke, J. Miller je 50c, vom Frauenverein $5.00, zus. $8.85; C. Leyrer, von Einzelnen, Hopkins $10.30; A. Clabüsch, von Einzelnen, Remus $8.00; T. Gieschen, Koll., Sterling $6.80; J. Westendorf, Christabendkoll., Saginaw, W. S. $38.50; zus. $380.32.

Trusteekasse: Pastor O. Eckert, von Geo. Götz sr., Riga $4.50.

Mission in Indien: Pastor G. Wacker, Teil der Epiphanienkoll., Berne $14.76; vom Frauenverein, Berne $10.00; zus. $24.76.

Hermannsburg: Pastor G. Wacker, Teil der Missftkoll., Berne $45.00.

Kirchbaukasse: Pastor H. Hey, Missftkoll. der Zionsgem., Detroit $5.70.

Summa: $2130.75. O. Eckert, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich den richtigen Empfang von folgenden dem hiesigen Altenheim geschenkten Sachen: Gebrauchte Kleidungsstücke von Frl. M. Brandt, Mankato, Minn.; 2 Tischtücher, 36 Handtücher, 3 w. Quilts vom Frauenverein der Gem. z. Fairfax, Minn. (Past. Im. Albrecht); 12 Handtücher, 1 P. w. Strümpfe, 6 Betttücher vom Frauenverein z. Arlington, Minn. (Past. R. Heidmann). Durch Lehrer Stindt 7 Handtücher, 1 Quilt und 1 Blanket vom Frauenverein z. Lewiston, Minn. (Past. A. Klaus).

Im Namen des Boards
C. F. Kock, Supt.

Belle Plaine, Minn., 1. Januar 1915.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von $1.00 das Jahr.

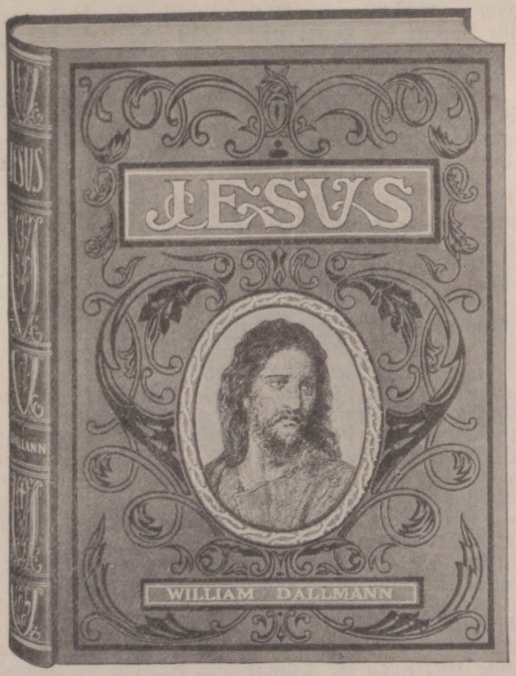
Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. H. Bergmann,
921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.



JUST OFF THE PRESS

Jesus

His Words and His Works

According to the Four Gospels

BY WILLIAM DALLMANN.

With Explanations, Illustrations, Applications. 20 Art Plates in Colors after Dudley. 195 Halftone Illustrations by old and new masters and 2 Maps of Palestine. IX and 481 Pages. Size 7½x10.

Beautifully bound in cloth and embossed in black and gold with head of Christ after Hofmann on front cover.

Price $3.00

Active agents wanted in every congregation.

Gnade um Gnade.

Ein Jahrgang Evangelien-Predigten von Dr. Georg Stöckhardt, weiland Pastor der ev.-luth. Gemeinde Zum Heiligen Kreuz und späterem theologischem Professor am Concordia Seminar zu St. Louis. VIII und 567 Seiten. Preis gebunden in Halbfranz und mit Bildnis des Verfassers $2.25

Der Heiland

Von Past. C. Manthey-Zorn

Fünfte Auflage.

Den vier Evangelien nachgezeichnet.

Ein Prachtwerk, Groß-Oktav-Format mit Rotschnitt und Futteral, mit 60 vollseitigen Illustrationen, 27 Text-Illustrationen nach Darstellungen und Gemälden der berühmtesten Maler aller Zeiten, wie Pfannschmidt, Hofmann, Deger, Ittenbach, Händer, Schönherr, Plockhorst, Dietrich, Steinhausen, Overbeck, Rafael, Tizian, Veronese, Rubens, Dürer, Van Dyk, Reni, Rembrandt, Van der Werfft, Albertinelli, Coletti, Lorain, etc. etc.

Eine Karte von Palästina und eine Zeittafel

Volksausgabe = = = = $2.00.

In jeder Gemeinde suchen wir einen tüchtigen Agenten.

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House,** 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.